Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1911

416 (7.9.1911) Abendausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Abendausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl.

Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: **Monatlich 60 Pfg.** Frei ins Haus geliefert: **Vierteljährlich M. 2.20** **Auswärts:** bei Abholung am Postschalter **Mk. 1.80.** Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht **Mk. 2.52.**

8 seitige Nummern **5 Pfg.** Größere Nummern **10 Pfg.**

Anzeigen: Die Kolonelzeile **25 Pfg.**, die Reklamezeile **70 Pfg.**

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt", monatlich 2 Nummern „Kurier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog (beurlaubt). Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Walther Krüger, verantwortlich für den gesamten badischen Teil Martin Holzinger, für den Anzeigeteil A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Berlin W. Matthäikirchstr. 12

Auflage: 33000 Expl. gedruckt auf 3 Zwillings-Rotationsmaschinen. In Karlsruhe und nächster Umgebung über **21000 Abonnenten.**

Nr. 416. Karlsruhe, Donnerstag den 7. September 1911. Telephon-Nr. 86. **27. Jahrgang.**

Unsere heutige Mittagausgabe Nr. 415 umfaßt 12 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 72; die Abendausgabe Nr. 416 umfaßt 8 Seiten mit Verlosungsliste Nr. 25; zusammen

20 Seiten.

Friede in der Luftschiffahrt.

er. **Berlin,** 7. Sept. (Privat.) Man schreibt uns von vorzüglich unterrichteter Seite aus Luftschifferkreisen: Die **350-Kilometer-Fahrt** des Zeppelin-Luftschiffes **„Schwaben"** von **Oos** nach **Gotha** hat ebenso wie die vorhergehenden glänzenden Ueberlandflüge nach der Schweiz in Fachkreisen große Freude ausgelöst. Alle Erwartungen, die man an die drei Maybachmotoren, an die Verkleinerung des Rauminhalts, an die neue Spitzenform, den Fortfall der vorderen Höhensteuer, die glattere Spannung der Außenhaut u. s. w. knüpfte, scheinen sich zu erfüllen. Alles atmet nach banger Spannung erleichtert auf, auch die Freunde des Zeppelinschen Systems in der **militärischen** Luftschiffahrt. Denn „L. Z. 10" ist wie „L. Z. 9" bekanntlich nicht von vornherein für Passagierfahrten gebaut, sondern streng nach den Bedingungen der Reichsverwaltung konstruiert, könnte also jederzeit in die „Schlachtlinie" der Kriegsluftschiffe eintreten. Am Freitag schon soll das Luftschiff vom sicheren Port der Gothaer Halle aus den Besuch des Potsdamer Luftschiffhafens wagen, wo ihm nur eine Notlandung, d. h. eine Verankerung unter freiem Himmel geboten werden kann, da die Potsdamer Halle erst im kommenden Winter gebaut werden wird. Der neue Schnellkreuzer wird auf dieser Fahrt Berlin berühren. Zum erstenmal seit dem 29. August 1909, jenem denkwürdigen Flug des „L. Z. 3" werden die Reichshauptstädter ein Zeppelinschiff zu Gesicht bekommen. Wird es auch auf dieser schon rein technisch nicht ganz ungefährlichen Fahrt ein „glückhaft Schiff" bleiben?

In eingeweihten Kreisen erzählt man sich, daß der Berliner Besuch des „L. Z. 10" außer der geschäftlichen Seite der Passagierfahrten noch eine besondere Bedeutung hat. Es soll endlich **Friede zwischen den maßgebenden Persönlichkeiten** geschlossen werden, die sich um die Entwicklung und Förderung der militärischen Luftschiffahrt verdient gemacht haben, ohne sich zu dem Grundsatz „Gleiches Recht für alle Systeme" durchringen zu können. Es handelt sich darum, die letzten Widerstände gegen die Zeppelin-Schiffe bei einflußreichen Anhängern konkurrierender Systeme zu überwinden und eine bessere persönliche Fühlung zwischen den rastlosen Leitern der Luftschiffbau-Zeppelingesellschaft und der Heeresverwaltung herzustellen. Der preußische Kriegsminister ist in Luftschiffangelegenheiten von Beratern umgeben, die zugleich Spezialisten konkurrierender Ballonsysteme sind. In der Feststellung dieser Tatsachen soll nicht der mindeste Vorwurf gegen hochverdiente Offiziere liegen. Sie sind im technischen Konkurrenzkampfe bestrebt, ihrer Sache zu einem möglichst weitgehenden Siege zu verhelfen. Denn sie halten ihre Sache für die beste. Es wäre töricht, von ihnen vollste Sachlichkeit in Fragen der Zukunft der Luftschiffahrt zu verlangen. Sie können als Erfinder, Konstrukteure oder Fachleute eines Systems gar nicht anders als einseitig sein. Sie sind nicht für Gleichberechtigung eines fremden Systems, sondern kämpfen für ihr Ideal. Ihr Einfluß ist gerade in Berlin so stark, weil hier das halbstarre und unstarre System seine Werke fast täglich ad oculos demonstriert, während Zeppelin vom Bodensee aus stets eine Reise tun muß, sei es durch die Luft oder auch per Bahn, um seine Sache am Sitze der zuständigen Behörde zu vertreten. Die Folge dieser den kundigen Thebanern wohl bekannten und peinlichen Dinge war bisher der Umstand, daß die behördliche Sonne über dem Werke von Friedrichshafen eigentlich nur an großen Feier- und Kaisertagen lächelte, während am Werktag in den Büros stets die „anderen" zu Worte kamen. Das soll nun anders werden. Paritätische Zustände sollen in der Militärluftschiffahrt geschaffen werden. Das starre System soll für die Berliner Militärs etwas sein, wozu man nicht eben mal abkommandiert wird, sondern wofür man sich praktisch, gesellschaftlich und kameradschaftlich interessiert. Durch die Errichtung der Zeppelinfiliale in Potsdam ist dieser Wunsch der Zeppelinfreunde seiner Erfüllung wesentlich näher gerückt.

Aber noch ein anderer „Friede" soll in der Luftschiffahrt geschlossen werden., Frau Melanie **Schwarz,** die Witwe des unglücklichen Erfinders David Schwarz, ist, wie wir wissen, nicht etwa nur mit dem Herausgeber der „Zukunft", Maximilian Harden zu einer literarischen Auseinandersetzung in Verbindung getreten, sondern verfolgt hartnäckig den Plan, wie sie einem Berliner Juristen schreibt, „unbedingt klagbar gegen die Herren in Friedrichshafen vorzugehen und die Klage in Berlin einzureichen". Zugleich hören wir von anderer, ebenfalls Zeppelin-gegnerischer Seite, daß Graf Zeppelin seinerzeit die für den 9. Juni 1910 geplante Fahrt nach Wien keineswegs wegen Unzuverlässigkeit des Motors, wie es damals hieß, sondern deshalb aufgeben mußte, weil die Erben des Erfinders Schwarz in Wien mit einer einstweiligen Verfügung auf der Lauer lagen, um den „L. Z. 6" sofort bei seiner Ankunft **beschlagnahmen zu lassen!** Auch der „L. Z. 10" könne, so wird geheimnisvoll angedeutet, jetzt in Berlin vielleicht eine **Ueberraschung erleben!**

Gegen solche — „Pläne", um es recht mild und objektiv auszudrücken, gilt es auf der Hut zu sein. Die Freunde des Grafen Zeppelin müßten es als einen beschämenden Skandal ansehen, wenn den Anstrengungen der Zeppelingesellschaft in Berlin nun auch noch solche Balken in den Weg geworfen werden. Man wird alles aufbieten, um auch diese etwa plötzlich auftretenden Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. Die Fahrt der „Schwaben" nach Berlin soll ohne jeden „Zwischenfall" verlaufen und den greisen Erfinder für die schweren Schicksalsschläge entschädigen, von denen sein Lebenswerk immer wieder getroffen wurde. Die **„Schwaben"** soll in jeder Beziehung ein glückhaftes Schiff werden!

Badische Chronik.

ck. **Mannheim,** 7. Sept. (Privattel.) Der Bahnarbeiter Ernst **Kreßmann** hatte seine **Frau** schon längere Zeit im Verdacht der ehelichen Untreue. Wie schon des öfteren kam es deswegen auch heute vormittag zwischen beiden wieder zu einem **heftigen Streit.** Als die Frau ihre Sachen zusammenpackte, um in eine andere Wohnung überzusiedeln, folgte ihr Kreßmann und **schoß** auf sie, wobei er sie in die Hüfte traf. Die **Schwerverletzte** wurde ins Allgemeine Krankenhaus gebracht, während der Täter **verhaftet** wurde.

Heidelberg, 7. Sept. Heute vormittag traf **Einquartierung** hier ein. Gegen 9 Uhr rückten die Mannheimer Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 110 unter klingendem Spiel in die Stadt. Die Fahnen wurden in der hiesigen Kaserne untergebracht. — Einige Stunden später kamen **4 Batterien** vom **Feldartillerie-Regiment Nr. 50** aus **Karlsruhe** hier an. Außer den Aufsichtsbeamten des Trainbataillons bezog auch der Stab der gelben Dragoner hier noch für heute Quartier.

Oetigheim (A. Rastatt), 7. Sept. Die Spielleitung hat sich entschlossen, für **nächstes Jahr** nicht mehr Schillers „Wilhelm Tell", sondern ein anderes Stück zu spielen. Ueber die Wahl des Stückes ist eine Entscheidung noch nicht getroffen. Dagegen ist bereits eine **Halle** erworben, um auch im kommenden Winter **Spielproben** vornehmen zu können. Wenn die Wahl des Stückes eine glückliche ist, wird der Erfolg wie bei „Wilhelm Tell" nicht ausbleiben.

Haslach i. K., 7. Sept. Hier wurde gestern morgen 5 Uhr 28 Min. ein ziemlich **starker, kurz andauernder Erdstoß** verspürt.

Schopfheim, 6. Sept. Von der am 5. August in Konstanz tagenden Hauptversammlung des **Badischen Landesvereins für Bienenzucht** wurden Stadtpfarrer **Schweizer** in Schopfheim zum ersten Vorstand und Oekonomierat **Würtenberger** auf Schloß Eberstein zum zweiten Vorstand gewählt. Beide haben nun die ihnen übertragenen Aemter angetreten und geben dies den Mitgliedern durch folgende Bekanntmachung kund: „Von der Generalversammlung zu Konstanz wurden die Unterzeichneten mit der Leitung des Landesvereins betraut und beehren sich hiermit, den Antritt ihres Amtes anzuzeigen. Im Vertrauen auf die treue und eifrige Mitarbeit der bewährten Vorstandsmitglieder haben wir die ehrenvolle Wahl angenommen. Es soll unser Bemühen sein, weiter zu arbeiten auf der Grundlage und nach den Grundsätzen, die sich seit zwanzig Jahren bewährt haben. Wir bitten die Herren Bezirksvorsteher und Vereinsmitglieder, uns in unserem Bestreben: Frieden im Innern, Schutz nach außen, besseren Honigabsatz und Schutz gegen unlauteren Honighandel, Bekämpfung der Faulbrut und zielbewußte Wahl- und Rassenzucht, überhaupt in der Hebung und Förderung der heimischen Bienenzucht durch treue Mitarbeit an die Seite zu stehen. Ad. **Schweizer,** Stadtpfarrer, 1. Vorstand. H. **Würtenberger,** Großh. Oekonomierat, 2. Vorstand."

st. **Salem,** 7. Sept. Am Dienstag war eine **Deputation des Deggenhauser Talbahn-Komitees** bei dem **Prinzen Max** in Audienz, der dem Projekt seine wärmsten Sympathien entgegenbringt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 7. September.

× **Der Großherzog** ist heute nachmittag 4 Uhr aus dem **Manövergelände** des **16. Armeekorps** hierher **zurückgekehrt.**

Die Manöver des **14. Armeekorps** beginnen am heutigen Tage mit größeren Märschen und Eisenbahntransporten. Das Manövergelände zieht sich in der Gegend von **Eberbach** nach **Waibstadt** bis **Bammenthal** hin. Die Divisionsmanöver beginnen am 14. d. Mts. und dauern 4 Tage. Das **Korpsmanöver** dürfte sich vom **20. bis 22. September** in der Gegend von **Eppingen, Wiesloch** bis **Heidelberg** abspielen.

= **Oberbürgermeister Siegrist** ist gestern zum Besuch der **Hygieneausstellung** nach **Dresden** abgereist. Von da begibt er sich nach **Posen,** um an dem **Deutschen Städtetag** teilzunehmen, auf dem auch über die Frage der Arbeitslosenversicherung verhandelt wird.

⊥ **Ehrenvoller Besuch.** Die Verwaltung der holländischen Residenzstadt **Haag** hat eine **Studienkommission** ernannt, die verschiedene Schulen im Auslande besichtigen wird. Die Kommission wird folgende Städte besuchen: Mannheim, **Karlsruhe,** Zürich und Basel.

Der Jahresbericht der Städtischen Schulen, der eine Uebersicht gibt über den Stand der dem Volksschulrektorat unterstellten städtischen Schulen in Karlsruhe, ist dieser Tage erschienen. Er gibt Aufschluß über die Organisation des hiesigen Volksschulwesens, über Gesundheitspflege in der Schule, Wohlfahrtseinrichtungen, Schulgebäude, Statistik und daran an schließt sich das Verzeichnis des Amts-, Lehr- und Dienstpersonals. Die Volksschule hat folgende Abteilungen: Bürgerschule (Schulgeld 28 ℳ jährlich), erweiterte Volksschule, Hilfsschule für nicht ganz vollsinnige Kinder, allgemeine Fortbildungsschule, Frauenarbeitsschule. Die Bürgerschulen besuchten 3066 Schüler und Schülerinnen (1909: 2966), die erweiterte Volksschule 12 519 (12 367), die Hilfsschule 196 (158), die Fortbildungsschule 925 (788), die Frauenarbeitsschule 163. Am 1. Juli 1911 betrug die Gesamtschülerzahl 17 714. Unterrichtet wurde die Jugend von 406 Lehrkräften. Der Jahresbericht gibt ferner Aufschluß über eine Anzahl Nebenanstalten, die teils zu unterrichtlichen, teils zu Wohlfahrtszwecken eingerichtet sind. Es findet statt freiwilliges Zeichnen, Knabenhandarbeitsunterricht; ferner ist ein Kurs für sprachleidende Kinder ein-

Vermischtes.

= **Berlin,** 7. Sept. Der **21. Verbandstag des Verbandes mittlerer Reichs-Post- und Telegraphen-Beamten** wird am 11.—13. September in Berlin im „Lehrervereinshaus" abgehalten werden.

hd **Rom,** 7. Sept. (Tel.) In einem **Dorfe** bei **Carrara** wurde ein **Arzt,** der einem **Kranken Cocain eingespritzt** hatte, vom **Bruder** des **Patienten erschossen.** Darauf schoß der **Bruder** des **Arztes** den **Mörder nieder.**

hd **Lorient,** 7. Sept. (Tel.) Infolge der anhaltenden **Trockenheit** ist hier das **Trinkwasser ausgegangen.** Seit zwei **Tagen** ist die **Stadt ohne Wasser.** Die Marine muß **Trinkwasser** aus dem **Fluß** herbeiholen. Zahlreiche **industrielle Betriebe** haben infolge des Wassermangels ihre **Arbeit einstellen** müssen. Auch aus **England** kommen Meldungen, die von einer **großen Wassernot** sprechen. So mußte die **Textilfabrik** in **Nelson,** Grafschaft Lancashire, infolge Wassermangels ihren **Betrieb schließen, wodurch mehrere tausend Arbeiter** beschäftigungslos **wurden.**

Unglücksfälle.

* **Altenbach** (A. Heidelberg), 6. Sept. Als der in den 70er Jahren stehende Landwirt Georg **Meisel** heute vormittag mit seinem mit zwei Kühen bespannten Wagen durch das Dorf fuhr, kamen die Witwe **Jakob** und Frau **Fitzer** (Gastwirt), als sie das 2jährige Kind der letzteren vor dem anfahrenden Wagen zurückziehen wollten, **selbst unter den Wagen.** Frau Fitzer nebst dem Kind kamen mit einigen Verletzungen davon, während die **Witwe Jakob** von einer Kuh so unglücklich auf den **Hals getreten wurde,** daß in wenigen Augenblicken der **Tod** eintrat. Ob den Fuhrmann eine Schuld trifft, wird die **Untersuchung** ergeben.

hd **Görz,** 7. Sept. (Tel.) Beim **Treppenbau** des hier im Bau begriffenen **Lehrerbildungshauses** ist ein **zweistöckiges Gerüst eingestürzt. Fünf Arbeiter** wurden in die **Tiefe gerissen. Einer war sofort tot, drei sind lebensgefährlich verletzt, einer leicht.**

= **Scharley** (Schlesien), 7. Sept. (Tel.) Auf der Bahnanlage der **Schmalspurbahn Scharley-Andalusiengrube** fuhr heute früh eine **Lokomotive** mit geladenen Wagen in **voller Geschwindigkeit** an der **Friedensglückgrube** vorbei. Infolge der **starken Erschütterung gab** das **Erdreich** an dem dortigen großen Teich **plötzlich nach** und der **ganze Zug stürzte** in den 3 Meter tiefen **Teich.** Der **Lokomotivführer** und **Heizer** konnten sich durch Abspringen **retten.** Hinzueilende **Bahnbeamte verhinderten** durch Absperren der Ventile eine **Kesselexplosion.**

hd **Tschernowitz,** 7. Sept. (Tel.) Bei einer **Uebung** des **8. Ulanenregiments** auf dem hiesigen Exerzierplatz **stürzte** der Rittmeister **Edler von Ritter** mit seinem **Pferde** und fast die **ganze Schwadron ritt über ihn hinweg.** Er erlitt so **schwere Verletzungen,** daß er in **hoffnungslosem Zustande** ins **Militär-Hospital** gebracht wurde.

hd **Tschernowitz,** 7. Sept. (Tel.) Infolge des **Genusses giftiger Pilze** sind in **Ravanec** weitere **Personen erkrankt** und **vier** von ihnen bereits **gestorben. Vier** liegen noch **lebensgefährlich** erkrankt darnieder.

Brände.

Karlsruhe, 7. Sept. Heute vorm. nach 11 Uhr entstand im **Hardtwalde** beim Schützenhaus ein **größerer Waldbrand,** dem eine Fläche von einigen **tausend Quadratmetern** zum Opfer fielen. Unter Leitung des Herrn Oberkommandanten **Heußer** wurde das Feuer durch die Feuerwehr und eine Anzahl in der Nähe tätiger städtischer Kanalbauarbeiter **eingedämmt** und eine **weitere Ausdehnung verhindert.** Nach dreiviertelstündiger Tätigkeit war der Brand lokalisiert.

m. **Eggenstein** (A. Karlsruhe), 7. Sept. Heute mittag gegen 12 Uhr brach in einer **Schutzhütte** im **Hardtwald** ein **Brand** aus, der die ganze Hütte **einäscherte.** Forstwart **Funk** konnte mit Hilfe einiger Bahnarbeiter den Brand auf seinen Herd beschränken.

st. **Oberuhldingen** (A. Ueberlingen), 6. Sept. Heute früh **brannte** das **Bahnwärterhaus** in **Maurach** samt der daran angebauten **Scheuer** und **Stallung total nieder.**

= **Elsterberg** (Plauen), 7. Sept. (Tel.) Ein **großes Feuer** äscherte nachts die **Fabrikgebäude** der **mechanischen Weberei** von **August Strebel, Kiessig** und **Heyer** ein. **350 Webstühle** wurden **vernichtet.** Der **Schaden** beträgt über **500 000 Mark.**

Großfeuer in Mingolsheim.

= **Mingolsheim** (A. Bruchsal), 7. Sept. Heute nacht 1 Uhr brach in dem Anwesen des Korbmachers Joh. **Wallburg** Feuer aus, das sich rasch auf die benachbarten Gebäude ausdehnte. Im ganzen sind 4 **Wohnhäuser, 4 Scheuern** und **3 Schuppen abgebrannt. 4 Familien sind obdachlos.** Die **Vorräte** in den **Scheuern** sind **alle verbrannt,** ebenso **einige Ziegen.** Von den Habseligkeiten der Betroffenen konnte außer dem Vieh nur wenig gerettet werden. Die Abgebrannten sind nur schwach versichert. Die Feuerwehr von Kronau und das zurzeit hier einquartierte Militär aus Rastatt unterstützte die hiesige Feuerwehr in der Bekämpfung des Feuers. Ihren vereinten Anstrengungen gelang es, der Weiterverbreitung des Feuers, das bereits den Dachgiebel eines Nachbarhauses ergriffen hatte, **Einhalt zu tun.** Zum Glück herrschte Windstille, sonst wäre **wohl das** ganze Viertel dem Feuer zum Opfer gefallen.

Die **Namen** der **Brandgeschädigten** sind, wie uns ein Privattelegramm mitteilt, folgende: August **Wittmann** Witwe, Julius **Gartner,** Landwirt, Paul Adam **Gartner,** Landwirt, Johann **Wallburg,** Korbmacher, Ferd. **Gartner,** Landwirt, ferner die Landwirte **Leitzig** und **Heisler.** Der **Gesamtschaden** beträgt ca. 30 000 ℳ. Die **Entstehungsursache** des **Brandes** wird in **Selbstentzündung** gesucht.

gerichtet, den Schülern stehen Schülerbibliotheken zur Verfügung. In den Jahresbericht wurden kleine Abhandlungen, die Stadtgartendirektor **Ries** und Hauptlehrer **Kneucker** zu Verfassern haben, über Schulgärten aufgenommen. Aus der chronologischen Zusammenstellung, die Stadtbaurat **Strieder** über die Karlsruher Schulgebäude veröffentlicht, ist zu entnehmen, daß das älteste, im Gebrauch sich befindende Schulhaus die Pestalozzischule bei der Stephanskirche ist Ihr Erbauer war Oberbaurat Kuentzle (1846). Herr Strieder hat seit dem Jahre 1883 10 neue Schulhäuser für die Volksschule hier errichtet. Der letzte Bau wurde Ostern bezogen. Es ist das Doppelschulhaus Ecke Boeckh- u. Südendstraße. Die Baukosten dieses jüngsten Hauses belaufen sich mit der gesamten inneren Einrichtung auf 1 029 000 ℳ. Der städtische Zuschuß für einen Volksschüler betrug im Jahre 1910 89 ℳ, für einen Mittelschüler oder Mittelschülerin durchschnittlich 168 ℳ.

= **Einführung elektrischer Triebwagen in Baden.** Aus **Neustadt a. H.** wird uns gemeldet: Der Generaldirektor der badischen Staatsbahnen, Geheimerat **Roth**, traf gestern mittag in Begleitung des pfälzischen Eisenbahnpräsidenten Dr. **von Geyer** mittelst elektrischen Triebwagens in Neustadt a. H. ein und besichtigte in der Pfalz den **elektrischen Triebwagenbetrieb**, wie er es bereits in Preußen und Württemberg getan hat. Ob man daraus schließen darf, daß **Baden** die **elektrischen Triebwagen** einführen will, konnte **nicht festgestellt** werden.

△ **Im Befinden des abgestürzten Fliegers Senge** ist, wie uns vom städtischen Krankenhaus mitgeteilt wird, eine kleine Besserung eingetreten. Senge hat das Bewußtsein wieder erlangt.

□ **Hohen Besuch** empfingen wir heute vormittag auf unserer Redaktion; es war die **Negerriesin Abomah**, die sich in den nächsten Tagen in der **„Eintracht“** dem Karlsruher Publikum zeigen wird. Diese Vertreterin des zarten Geschlechts, vor 32 Jahren im Staate Südkarolina in Nordkarolina als Kind normaler Eltern geboren, mißt vom Kopf bis zu den Füßen 2,32 Meter; ihr Gewicht beträgt 350 Pfund, steht also durchaus im Verhältnis zu ihrer Größe. Zurzeit befindet sich die „schwarze Dame“ auf einer Reise durch Europa, und zwar, wie uns im Vertrauen mitgeteilt wurde, um sich einen Mann zu suchen. Sollte sie etwas „Passendes“ finden, dann kann „er“ sagen: „Ich habe eine Frau, eine eigene Frau“, und „sie“ kann das Couplet singen: „So 'ne klitze kleine Mann“. Wer hat also den Mut, sich der schlanken Miß zu nahen: „Reich mir die Hand mein Leben?“

Von der Luftschiffahrt.

= **Ulm**, 7. Sept. Der Aviatiker **Lindpaintner**, der wie gemeldet heute früh in **München** zum Fluge nach Stuttgart aufgestiegen war, ist heute vormittag 7.15 Uhr mit seinem Passagier, dem Leutnant **Hailer**, auf dem Exerzierplatze Friedrichsau **glatt gelandet**, um Benzin nachzufüllen. Die **Weiterfahrt nach Stuttgart** wird heute abend zwischen 5 und 6 Uhr erfolgen.

Das Fliegerunglück im Elsaß.

= **Mülhausen**, 7. Sept. Zu dem **Todessturz** des Oberleutnant **Neumann** vom Infanterie-Regiment Nr. 142 in Mülhausen (nicht wie irrtümlich gemeldet, vom Infanterie-Regiment Nr. 172) und des Fliegers **Lecomte** wird noch gemeldet: Die Geschichte der elsässischen Flugkunst ist damit um einen traurigen Unglücksfall reicher. Im Mai dieses Jahres mußte auf dem Polygon der Flieger Lämmlin bei den Schauflügen sein Leben lassen; nun ist ihm sein Kollege, der im Dienst der Aviatikgesellschaft stehende Flieger Leconte gefolgt, und mit ihm zugleich ein junger Offizier, Oberleutnant **Neumann** aus Mülhausen, der sich erst vor kurzem der Flugkunst gewidmet, es aber schon zu hervorragenden Leistungen gebracht hatte. Nach mehrfachen kleineren Flügen in der Umgebung Mülhausens wollte er heute einen **größeren Fernflug** antreten, der ihn zunächst nach **Straßburg**, dann weiter nach **Achern, Baden** und **zurück nach Mülhausen** führen sollte. Für Straßburg waren bekanntlich zuerst Schau- und Passagierflüge in Aussicht genommen, für die sich schon ein starkes Interesse kundgegeben hatte, als sie an der Versagung der Erlaubnis durch das Gouvernement scheiterten. Sein Begleiter **Lecomte** ist einer der bekanntesten Aviatikflieger, der, wie Büchner, als Lehrer auf dem Habsheimer Flugplatz angestellt war. In den letzten Tagen war er nahezu täglich über der Stadt Mülhausen erschienen und hatte bei seinem letzten Flug den hohen Turm der Stefanskirche zweimal umkreist. Am Sonntag Morgen hatte er noch einen gelungenen Fernflug nach Colmar ausgeführt, wo er mit Jubel empfangen wurde. Auf dem neuen Fernflug ist ihm nun der **tödliche Unfall** widerfahren, dessen Ursache zur Zeit noch nicht bekannt ist.

Zu dem Unglück ging bis zum Abschluß des Blattes noch folgende Meldung ein:

= **Ober-Enzen**, 7. Sept. (Tel.) Der **Fliegerunfall**, dem der **33jährige Oberleutnant** im Infanterieregiment 143 in Mülhausen, **Naumann**, und der **29jährige Pilotenlehrer Lecomte** von der Aviatikschule Mülhausen-Habsheim zum Opfer gefallen sind, ereignete sich ca. hundert Meter nördlich der **Hauptstraße Heiligenkreuz-Meinheim**, unweit der Unfallstelle der Prinz Heinrich-Fahrt im Jahre 1910.

Die **Aussagen** der **Augenzeugen** widersprechen sich vielfach. Jedoch dürfte die Annahme, daß die beiden Flieger um 6 Uhr 10 Min. zum **Gleitfluge niedergehen wollten**, aber kurz vor der Landung in einer **Höhe von etwa 15—20 Metern** eine **falsche Manövrierung vornahmen**, sodaß sich der **Apparat überschlug** und mit **gewaltigem Getöse zu Boden fiel**, der Wahrheit am nächsten kommen. Die beiden Aviatiker dürften **sofort getötet** worden sein und haben frei auf dem Boden gelegen.

An der **Unglücksstätte** erschien eine **Menge Neugieriger** aus den umliegenden Ortschaften. Ein Arzt war nicht zugegen, doch gab der alsbald zur Unfallstelle geeilte **Amtsrichter** den kurz nach 9 Uhr erschienenen **Herren von der Aviatikschule Mülhausen** die **Leichen frei**; dieselben wurden auf einem Automobil in das Nasenrainspital verbracht. Beide Leichen, besonders die des Oberleutnants Neumann, sind arg verstümmelt.

Neumann, der sportlicher Leiter der unlängst auf dem Habsheimer Felde stattgehabten Flugveranstaltungen gewesen war, war erst seit kurzem mit einer **Dame aus Mülhausen verlobt**; sein Piloten-Examen hatte er vor ca. vierzehn Tagen bestanden. **Lecomte**, früher Automobilführer, war seit einiger Zeit **Pilotenlehrer** der **Aviatik-Gesellschaft**. Er war verheiratet. **Seine Frau** erschien kurz nach dem Unfall mit dem Aviatiker Büchner auf der Unfallstelle. Beide Flieger waren zu den **Manövern** unterwegs, denen **Neumann** als **Militärpilot** und **Lecomte** als **Passagier** beiwohnen sollte.

Die Fahrt der „Schwaben“ nach Gotha.

△ **Gotha**, 7. Sept. Ueber die gestrige wohlgelungene **Fahrt** des **Zeppelinluftkreuzers „Schwaben“** äußerte sich der Führer Dr. **Eckener**: Der Luftkreuzer „Schwaben“ und mithin das Zeppelinsche System haben sich bei der Fahrt ganz **außerordentlich bewährt**. Bis **Darmstadt** hatten wir sehr unter Gegenwind zu leiden. Mit großem Interesse beobachteten wir, daß bei **Darmstadt** ein **Flieger** aufstieg und mit uns zu konkurrieren versuchte. Er blieb aber bald hinter uns zurück und kam erst drei Minuten nach uns in **Frankfurt a. M.** an, wo wir ihn bald durch den Dunst aus unseren Augen verloren. Ein Beweis dafür, daß die Luftschiffe eine mindestens ebenso große Geschwindigkeit entwickeln können als die Flugzeuge. Ueber Frankfurt wurde **ein Motor abgestoppt** und eine **Schleife über der Stadt** beschrieben. Bis in die Gegend von **Schlüchtern** hatten wir Windstille, dann setzte ein scharfer Nordwestwind ein, mit dem wir bis Bebra zu kämpfen hatten. Von Bebra ab drehte sich der Wind immer mehr westlich und es wurden schließlich mit nur zwei Motoren 90 Kilometer in der Stunde zurückgelegt. Irgend ein Motordefekt ist nicht vorgekommen. Wir beabsichtigen von **Gotha** aus einige **Passagierfahrten** zu unternehmen und am **Samstag oder Sonntag die Weiterfahrt nach Berlin** anzutreten. Nachmittags 2 Uhr traf der **Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha** im Luftschiffhafen ein, wo er von dem Direktor **Colsmann** und dem Führer des Luftkreuzers Dr. **Eckener** empfangen wurde. Der Herzog **beglückwünschte** die Herren zu dem neuen Erfolg und besichtigte eingehend das Luftschiff.

Die Fahrt nach Berlin.

Das Luftschiff **„Schwaben“** wird von Gotha aus Berlin erreichen, vermutlich ohne Potsdam zu berühren. Es wird erst von hier aus nach Potsdam weitergehen und nach einer Schleifenfahrt über Potsdam die Landung auf dem Gelände der Luftschiffahrt A.-G. erfolgen. Wenn es das Wetter irgend wie erlaubt, ist beabsichtigt, die „Schwaben“ über Nacht in Potsdam zu behalten und die **Rückfahrt** erst am Tage darauf anzutreten. Am Nachmittag würden noch einige Passagierfahrten unternommen, woran außer den behördlichen Sachverständigen und geladenen Gäste auch Passagiere teilnehmen werden. Ein längeres Verweilen der „Schwaben“ in Potsdam ist für keinen Fall in Aussicht genommen, da die für die Landung getroffenen Maßnahmen für einen längeren Aufenthalt nicht genügen und da ferner mit dem Bau der Luftschiffhallen begonnen werden soll.

Auch ist das Programm der „Schwaben“ für die weitere Zeit bereits festgestellt. Von **Berlin** bezw. Potsdam wird das Luftschiff nach **Gotha** gehen, um dort mehrere **Passagierfahrten** auszuführen. Von Gotha aus wird der Luftkreuzer nach **Düsseldorf** weitergehen. Nach Fertigwerden der Doppelhallen in Potsdam wird dort ein **Zeppelin-Luftschiff** voraussichtlich im **Frühjahr 1913 dauernd stationiert** werden.

Aus dem gewerblichen Leben.

= **Nürnberg**, 7. Sept. (Tel.) Der **Ausstand der Transportarbeiter** ist unter Mitwirkung des Vorsitzenden des Gewerbegerichts **beigelegt** worden; **beide Teile** haben einen **dreijährigen Tarifvertrag** abgeschlossen.

= **Paris**, 7. Sept. (Tel.) In **Arras** wurde in der vergangenen Nacht in das **Magazin** eines **Kolonialwarenhändlers** eine **Bombe** geworfen, die zwar **explodierte**, aber nur **geringen Sachschaden** anrichtete. Nach der Ansicht der Polizei handelt es sich zweifellos um einen mit dem **Kampfe** gegen die teuren **Lebensmittelpreise** zusammenhängenden **anarchistischen Anschlag**.

Letzte Telegramme
der „Badischen Presse“.

= **Hamburg**, 7. Sept. Das mit einem **Kostenaufwand** von **10¾ Millionen** nach reichlich **vierjähriger Bauzeit** fertiggestellte **Elbtunnel**, durch das eine **feste Verbindung** der Stadt **Hamburg** mit dem linksseitigen Elbufer **Steinwärder** geschaffen wird, wurde **heute früh** dem **Verkehr** übergeben. Zur **Herstellung** der beiden etwa **20 Meter unter dem Elbspiegel** liegenden **428½ Meter langen Tunnelröhren** wurden **7 Millionen Kilo Schmiedeeisen** verwendet. **Sechs elektrische Betriebsaufzüge** regeln den Verkehr. **Vier** besitzen eine **Tragfähigkeit** von **je 10 000, zwei von je 6000 Kilo.**

hd **Paris**, 7. Sept. Das **Befinden** des früheren Kabinettschefs **Combes** gibt weiter Anlaß zu **ernsten Befürchtungen**. Der **Patient** fühlt sich infolge der **andauernden Schlaflosigkeit sehr matt.**

= **Toulon**, 7. Sept. Während der gestrigen **Flottenmanöver stieß** das Panzerschiff **„St. Louis“** bei dichtem Nebel mit dem Torpedobootszerstörer **„Poignard“ zusammen.** Der letztere trug ein **starkes Leck** davon und mußte von einem **Schlepper** in den **Hafen gebracht** werden.

= **Newyork**, 7. Sept. In einem Artikel des **„Outlook“** greift der frühere Präsident **Roosevelt** abermals die **Schiedsgerichtsverträge** an. Er erklärt, die zurzeit zwischen den **Vereinigten Staaten, Großbritannien** und **Frankreich** bestehenden **Schiedsgerichtsverträge** seien **besser** als die vorgeschlagenen **neuen Verträge**, weil sie **keine falschen Vorspiegelungen machen** und **Fragen ausschließen**, die das **Lebensinteresse der Nation berühren. Niemals** würden die **Amerikaner zugestehen**, daß **Fragen**, welche die **Monroe-Doktrin** betreffen, oder Fragen über **Cuba** oder den **Ausschluß** der **Einwanderer** durch **Schiedsspruch geschlichtet** werden.

Deutschland und Frankreich.

= **Berlin**, 7. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt mit: Reichskanzler von **Bethmann-Hollweg**, der gestern abend von Kiel in Berlin eintraf, hatte alsbald nach der Ankunft eine **längere Besprechung** mit dem **Staatssekretär** des **Auswärtigen Amtes**. Im Laufe des **heutigen Tages** schlossen sich noch **mehrfach Konferenzen** an. Die **nächste Besprechung** des **Staatssekretärs des Auswärtigen** mit dem **französischen Botschafter** wird voraussichtlich **heute abend** oder morgen früh erfolgen.

= **Berlin**, 7. Sept. Die **„Post“** versucht heute morgen, ihre gestrige **Sensationsmeldung**, der das amtliche Dementi auf dem Fuße folgte, gewissermaßen zu **entschuldigen**, indem sie schreibt: Sie habe **nur gemeldet**, die **Vorschläge Cambons würden abgelehnt, nicht** aber, die **Verhandlungen** seien **abgebrochen**. Sie könne also zurzeit noch nicht entscheiden, ob in der amtlichen Form des Dementis nicht ein Stück Bestätigung stecken solle. Und an zweiter Stelle schreibt das Organ: Wir möchten **nochmals darauf hinweisen**, daß in der **von uns veröffentlichten Meldung** von einem **Abbruch der Verhandlungen nicht die Rede** war, vielmehr nur von einer **Ablehnung der Cambonschen Vorschläge.**

Hierzu schreibt die **„Frankfurter Zeitung“**, es werde **nicht leicht** sein, einen **parlamentarischen Ausdruck** für eine **derartige Kampfesweise** zu finden. Die **„Post“** hätte gestern abend ihre **Meldung**, die wie erwähnt, nur in einem später gedruckten Teil der Abendausgabe stand, und auf den Straßen lebhaft ausgerufen wurde, mit der besonders fetten Ueberschrift versehen: **„Abbruch der deutsch-französischen Verhandlungen“. Das war für jeden**, der lesen konnte, **deutlich genug. Die heutige Aufregung** werde das **Organ nicht** von dem **Vorwurf freisprechen, leichtfertig die Oeffentlichkeit beunruhigt** zu haben.

hd **Berlin**, 7. Sept. Der Berliner Vertreter der **„Daily Mail“** telegraphiert seinem Blatte eine Aeußerung, die der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen **von Kiderlen-Wächter** anfangs der Woche zu zwei **Vertretern** einer **ausländischen Macht** getan haben soll. Kiderlen-Wächter habe darnach die **gesamte Marokko-Angelegenheit** in sämtlichen Einzelheiten **auseinander gesetzt** und dann hinzugefügt: **„Es wird keinen Krieg geben.** Eine **Erledigung** unserer **Differenzen mit Frankreich** ist **im Gange.** Wir **erhalten** die **offene Tür** in **Marokko** und ein **Territorium** im **Kongo. Kein deutscher Reichskanzler** könnte vor den **Reichstag treten**, um einen **Krieg** wegen **einiger marokkanischen Sandberge** zu **rechtfertigen.**

* * *

= **Stettin**, 7. Sept. Der **Verkehr** an der **städtischen Sparkasse** war **heute** morgen wesentlich **ruhiger**, als an den Vortagen. Der **Andrang** der **Abheber** beginnt **abzuflauen.**

= **Metz**, 7. Sept. Nach Auskunft der Direktion der **städt. Sparkasse** beträgt die **Summe** der in den ersten Tagen der Woche infolge von **Kriegsgerüchten abgehobenen Einlagen** insgesamt rund **370 000 ℳ.** Inzwischen hat die **Erregung aufgehört. Heute** morgen ist **niemand zur Abhebung** von Geldern erschienen.

hd **Brüssel**, 7. Sept. Ein hiesiges Blatt weiß in tendenziöser Absicht zu berichten, daß seit einiger Zeit **deutsche Offiziere** verschiedene Teile **Belgiens bereisen.** So sei in der Nähe von **Villers** ein **deutscher Offizier** beobachtet worden, wie er an der **Hand der Generalstabskarte** über die Gegend von Villers **Aufzeichnungen** machte.

Die Gegenrevolution in Portugal.

hd **Rotterdam**, 7. Sept. Der Korrespondent des „Nieuwe Rotterdam'sche Courant“ drahtet aus **Lissabon**, daß der **Monarchistenführer Conceiro** über die **Nordgrenze** in **Portugal eingedrungen** ist. Die **Monarchisten** haben im **Norden** des **Landes** schon **festen Fuß** gefaßt. Es wurden bereits **Schüsse** gewechselt. Der **Ministerrat** war während der **ganzen Nacht versammelt.** Die in **London angehaltenen Schiffe** mit **Kriegsvorräten** waren für **Nord-Portugal** bestimmt. Als die **englischen Behörden eingriffen**, waren **zwei Schiffe** schon nach der **Nordküste Portugals unterwegs.**

Die Vorgänge in Rußland.

hd **Petersburg**, 7. Sept. **Fürst Urussow** und die **Gouverneure Dworkin** und **Boruch** in Moskau sind wegen **Wechselschwindeleien verhaftet** worden. **Fürst Urussow** war wegen **Betrügereien**, die er bei Spendensammlungen für **wohltätige Zwecke** verübt hatte, schon einmal **angeklagt.** Diesmal soll es sich um **Betrügereien** bei einem **Gutsverkauf** im Werte von **mehreren Millionen Rubel** handeln.

Burgeß über seine Durchquerung des Aermelkanals.

P.C. **London**, 7. Sept. (Tel.) Der Kanalschwimmer **Burgeß** veröffentlicht heute in der englischen Presse eine **interessante Erzählung** über seine **Durchquerung** des **Kanals.** Er schreibt: „Als ich ins Wasser gesprungen war, war ich fest entschlossen, meine **ganzen Kräfte anzuspannen**, um mein Vorhaben auszuführen. Ich hatte **furchtbar gegen die Strömung anzukämpfen**, die meine ganze Kraft in Anspruch nahm. Als ich ungefähr die Mitte des Kanals erreicht hatte, wurde ich **von der Strömung wieder mehrere Meilen zurückgetrieben.** Der Weg, den ich zurücklegte, war ein **richtiger Zickzackweg**, ungefähr wie der Buchstabe M. Große Schwierigkeiten bereitete mir auch meine Brille. Nach einigen Stunden war schon das Leder an derselben durchgeweicht und das **Wasser lief mir fortgesetzt in die Augen**, bis mir mein Freund **Weidmann**, der mich begleitete, seine Brille gab. Da ging es wieder besser. Nachdem ich 15 Stunden geschwommen war, wurde ich **seekrank** und war **drei Stunden lang im Wasser krank.** 10 Meilen von Calais entfernt war die Strömung etwas besser und es gelang mir, bis auf eine Meile an das Kap Grisnez heranzukommen. Plötzlich, morgens um 7 Uhr, wurde ich von einer starken Strömung wieder 3 Meilen zurückgetrieben. In der Nähe des Kaps befinden sich sehr viele der **Stichlinge**, unter denen ich viel zu leiden hatte. Es gelang mir dann wieder, an das Kap heranzukommen, Nur dadurch, daß ich bemerkte, wie die **Leute am Ufer standen und mir zuwinkten** und durch den **Gesang der Marseillaise** gelang es mir, standzuhalten. In der letzten Stunde schwamm mein Freund Weidmann mit mir. Große Angst bereitete mir das **Nachlassen meiner Herztätigkeit** und **ich glaubte, meine letzte Stunde wäre gekommen.** Als ich das Wasser verlassen hatte, war ich **so erregt**, daß ich **zu weinen begann.**

Wetterbericht des Zentralbur. für Meteorologie und Hydrogr.
7. September 1911.

Die westliche Hälfte Mitteleuropas, sowie England und Irland werden nach wie am Vortag von einem Hochdruckgebiet bedeckt, in dessen Bereich das heitere, trockene und warme Wetter anhält. Die Depressionen im hohen Norden und im Nordosten Europas haben sich verflacht; die letztere verursacht in Norddeutschland noch Trübung und stellenweise etwas Regen. Das Hochdruckgebiet hat voraussichtlich weiteren Bestand; es ist deshalb heiteres, trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

September	Barometer mm	Thermomt. in C.	Absol. Feucht. mm	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel
6. Nachts 9²⁶ U.	756.7	18.9	11.3	70	O	heiter
7. Mrgs. 7²⁶ U.	756.7	14.7	9.2	74	ONO	wolkenlos
7. Mitt. 2²⁶ U.	755.3	28.6	8.1	28	NO	"

Höchste Temperatur am 6. Sept.: 28 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 13.2 Grad.

Niederschlagsmenge am 7. Sept., 7.26 Uhr früh: 0.0 Millimeter.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 7. September früh.

Lugano, wolkenlos, 17 Grad; Biarritz, wolkenlos, 25 Grad, Perpignan, wolkenlos, 21 Grad; Nizza, wolkenlos, 25 Grad; Triest, wolkenlos, 23 Grad; Florenz, bedeckt, 21 Grad; Rom, heiter, 20 Grad; Cagliari, dunstig, 20 Grad; Brindisi, wolkenlos, 24 Grad.

In der Genesungszeit

ist die zweckmäßige Ernährung von höchstem Werte. Unterstützt man sie durch eine Kur mit Scotts Emulsion, so wird sie noch besser ausgenützt, und

die Körperkräfte heben sich schneller und sicherer. 6896a

Auch die Lebensgeister, Schaffensfreude und Unternehmungslust, werden sich dann bald wieder einstellen.

Das Hirn Amerikas auf einer goldenen Schüssel.

Von Ernst von Wolzogen.

(Unber. Nachdruck verboten.)

Unter all den sonderbaren und gewaltigen Menschenwerken der neuen Welt mag wohl keines den Europäer so sehr staunen machen, wie der Expreß-Elevator eines Wolkenkratzers, der erst am elften Stockwerk hält. Wohnungen für kochende, Kinder aufziehende Menschen pflegen sich in diesem riesigen Steinkasten nicht zu befinden, sondern ausschließlich Geschäftsräume für die Welt des Handels und der Industrie, Kanzleien für Rechtsanwälte, für Konsulate, für alle erdenklichen Vermittler eines die ganze Welt beherrschenden Austausches von Waren und Werten aller Art. Das Herz Amerikas schlägt in den kleinen einfachen Holzhäuschen der Vorstädte und ländlichen Bezirke; aber das Hirn Amerikas arbeitet fieberhaft in diesen gigantischen Türmen, und liefert zwischen 8 Uhr früh bis 6 Uhr abends die Hochdruckspannung für den Betrieb der Dollarmaschine. Hunderte von Telephonleitungen vereinigen sich auf den Dächern, die unablässig von diesen eifrigsten Drahtsprechern der Welt in Anspruch genommen werden; im Erdgeschoß unterhält eine der Telegraphen- und Kabelkompagnien ein Zweigamt und befördert unzählige Telegramme über den ganzen Kontinent, wie nach allen bewohnten Gegenden der Erde, und der gebändigte Blitz trägt Botschaften voll Hoffnung und Verzweiflung, voll wilder Gier und wildem Mut in alle Welt hinaus. Millionen strömen herein, Millionen strömen hinaus. Hier pendelt den ganzen Tag die große Wage, auf der die Gedanken erfindungsreicher Köpfe mit Gold aufgewogen werden; hier saust geräuschlos der schwere Schicksalshammer nieder, der mit einem Schlage Existenzen vernichtet; hier schwirren die Webstühle, an denen die schimmernden Netze für den Gimpelfang fabriziert werden; mit dem Lokalaufzug klettert der fleißige, unentwegte Streber langsam von Stockwerk zu Stockwerk hinauf, und mit dem Expreßaufzug, der erst am elften Stockwerk hält, schwingt sich das Genie über die Köpfe der armen Durchschnittsmenschheit in atembenehmendem Tempo empor.

In diesem Tempo offenbart sich die Energie der jungen Rasse und dieser Expreßelevator ist das bezeichnendste Symbol der Kultur dieser neuen Welt. Nie und nirgends zuvor hat die Menschheit so tolle Luftschlösser gebaut wie in diesen Wolkenkratzern des amerikanischen Nordens. Ein gigantisches Eisengerippe schießt starr und nackt aus dem Boden hervor, und der Ausbau wird hoch droben mit dem Dach angefangen. Von oben herunter beginnt man alsdann die Wände von Zementguß zwischen den Rippen zu spannen, also gewissermaßen flüssigen Stein vom Dach herunter zu gießen, bis er endlich den Boden erreicht und nun mit Quadern im Grundstock verblendet wird, schwer und gewaltig, wie für die Ewigkeit bestimmt. Wir Menschen der alten Welt aber haben zuerst in den Höhlen gewohnt, die die Natur uns zum Unterschlupf darbot; dann haben wir gelernt, uns in die Erde zu wühlen. Stein um Stein, Balken um Balken haben wir herbeigeschleppt und langsam aneinander gefügt, und Jahrtausende, Jahrhunderttausende selbst haben wir gebraucht, um den stolzen, sicheren Bau unserer Kultur bis in jene Höhen hinaufzuführen, wo die Stickluft schwitzender Mühsal nicht mehr lastet, wo der frische Wind der Freiheit weht und der Blick sich weitet in die lichte Ferne. Die kühnen Abenteurer dagegen, die die neue Welt besiedelten, brachten die eisernen Träger für den Aufbau ihrer Kultur gleich fertig mit. Es waren schwindelfreie Menschen, die zuerst das große Wagnis unternahmen; denn ängstliche, bedächtig am Alten lebende Ofenhocker und Duckmäuser gingen ja überhaupt nicht über das große Wasser. Die Eroberer brauchten das Pulver nicht zu erfinden; der Knall ihrer Büchsen, der Donner ihrer Kanonen war ihr erster Gruß an die technisch hilflosen Besitzer des neuen Landes. Und als die weiße Besiedlung im großen Stile einsetzte, da war die Zivilisation des 17. Jahrhunderts das A, und die Aufgabe, sich weiter hinauf zu buchstabieren im Alphabet verursachte keineswegs mehr einen Riesenverbrauch von Gehirnarbeit. Jedes Schiff brachte einen neuen Gedanken von der alten Welt herüber und diese neuen Gedanken brauchten sich nicht in hartem Kampfe erst langsam durchzusetzen gegen den widerstrebenden Willen der Alten — denn es gab keine Alten in diesem Lande — in dem Jugend und Kraft allein regierten. Da brachte einer die Idee der Dampfmaschine herüber und alsbald erkannte man, daß die Riesengröße des Landes all ihre Schrecknisse verlieren und die zahlreichen Quellen unerschöpflichen Reichtums überhaupt erst nutzbar gemacht werden würden, wenn der rasche Dampfwagen spielend die Entfernungen überwand. 1825 lief die erste Eisenbahn in England, 1829 gelangte die erste Lokomotive nach den Vereinigten Staaten und wurde alsbald zwischen Boston und Worcester in Betrieb gesetzt. Im Jahre 1840 waren schon 2818 englische Meilen Eisenbahn ausgebaut, und im Jahre 1860 wurde die Pacificlinie vollendet, die den Atlantischen mit dem Stillen Ozean verbindet! Man wartete drüben nicht wie bei uns ab, bis reich bevölkerte Gegenden und große Städte die Mittel zu neuen Bahnbauten aufbrachten, sondern man legte resolut die Schienenstränge durch jungfräuliches Land, durch Wüsten und Einöden, und veranlaßte dadurch, daß jene Gegenden besiedelt wurden, Städte und Industrien über Nacht aus dem Boden wuchsen. Kleinliche Bedenklichkeiten kannte man nicht. In jenen Gegenden hielt man sich mit dem Anlegen fester kostspieliger Bahndämme nicht lange auf, sondern rammte die Schwellen so gut oder so schlecht es gehen wollte in den Boden ein und ließ die schweren Lokomotiven drauf losrasen; auf ein paar Menschenleben mehr oder weniger kam es dabei nicht an. Was ist an denen gelegen, wenn nur die Ueberlebenden den winkenden Dollar glücklich erhaschen! Und wie mit den Eisenbahnen, so ging es mit allen anderen technischen Errungenschaften des europäischen Geistes. Begierig wurden sie drüben aufgegriffen und, sobald ihre praktische Verwendbarkeit feststand, im Nu über das ganze Land verbreitet und in ihrer Leistungsfähigkeit durch Verbesserungen bis an die Grenze der Möglichkeit gesteigert.

Und genau so wie mit den Resultaten der technischen, verfuhr man auch mit denen der geistigen Kultur; man importierte alle wichtigen Axiome der Wissenschaft gleichzeitig mit den neusten, kühnsten Hypothesen und flößte sie den lernbegierigen jungen Köpfen ein. Von den sieben freien Künsten ließ man sich reichhaltige Mustersendungen kommen und erwarb zum Schmucke des eigenen Lebens, was irgend dem unreifen Geschmacke eines noch nicht zu beschaulicher Ruhe gelangten Volkes zusagte. Man hatte auch nicht nötig, aus dunklen Aengsten und Erlösungssehnsucht langsam eine nationale Religion empor wachsen zu lassen, sondern man ließ sich die Religionen aus den alten Ländern kommen. So besaß man auf einmal Religion und Kunst, Wissenschaft und Technik, und alles dieses in einem auf der Höhe des Tages befindlichen, nagelneuen Zustande. Es gab für dieses absolute Gegenwartsvolk niemals alte Kleider aufzutragen, mit alten Vorräten zu räumen, alte Mauern niederzulegen, alte Münzen einzuschmelzen. Und weil jeder Anfang für die Leute dieser neuen Welt ein Weiterbauen auf etwas bedeutete, was die alte Welt bereits als ein Vollendetes geliefert hatte, so mußte sich in den Köpfen dieser Neuweltleute die Ueberzeugung festsetzen, daß es für ihre Entwicklung keine Schranken gäbe. Der Himmel hängt diesen Leuten voll unbegrenzter Möglichkeiten. Weil sie es niemals nötig hatten, auf dunklen Wendeltreppen mit schmerzenden Knieen in die Höhe zu klimmen, wie wir, so dünkt es ihnen die natürlichste Sache von der Welt, ihre zwanzig, dreißig Stockwerke per Expreß mit höchstens zwei bis drei Stationen hinauf zu flitzen. Und da droben, im Genusse der schönen Aussicht und der frischen Luft, fühlen sie sich so wohl, daß sie es gar nicht merken, wie sie in der Luft hängen. Es muß schon ein gewaltiges Erdbeben kommen, um ihnen begreiflich zu machen, daß in ihrer Höhe der Ausschlagwinkel der Pendelschwingung etwas ungemütlich groß zu werden beginnt und daß man unten zum mindesten sicherer wohnt. Aus eben dem Grunde aber vermögen kultivierte Menschen der alten Welt in jenen stolzen Luftschlössern niemals heimisch zu werden. Sie finden es fußkalt darin, weil die unteren Stockwerke unbewohnt sind und alle Winde frei durch das leere Eisengerippe streichen. Wir wurzeln eben mit unserer ganzen Seele in der Vergangenheit. In den schweren Kämpfen einer langen, langsamen Entwicklung sind unsere Kräfte gewachsen; an den Steinen, die uns in den Weg geworfen wurden, haben wir die Waffen unseres Geistes geschärft; unseren Göttern haben wir Wohnungen gebaut aus den aufgetürmten Leichnamen unserer Märtyrer; den holden Rausch unseres Frühlings haben wir uns verdient in eiskalten Winterstürmen, aus Schutt und Brand die Ideale unserer Schönheit gerettet — aller Stolz auf unsere Gegenwart, all unsere Sehnsucht in die Zukunft sind arm und klein an der heiligen Liebe zu unserer Vergangenheit gemessen. **Ein Mensch der alten Welt, der keine Romantik im Leibe hat, ist eine Mißgeburt.** Und wenn die Kinder der absoluten Gegenwart zu uns herüberkommen, so wandeln sie wie in einem Museum einher: alles was für uns lauter lebendige Quellen ewiger Werte bedeutet, sind für sie ausgestopfte Kuriositäten, patinierte Schildereien, bleiche Spirituskonserven — sie gehen staunend oder lächelnd vorbei und fragen hie und da: „Wieviel kostet das?“ O ja, wir sind auch Gegenwartsmenschen, sogar wir ehemals so verträumten Deutschen! Wir ruhen keineswegs auf unseren Lorbeeren aus, wir stellen immer noch unsere Welteroberer so gut wie zur Zeit der Völkerwanderung. (Schluß folgt.)

Der Verbandstag ländlicher Genossenschaften Raiffeisenscher Organisationen.

Heidelberg, 6. Sept. Der **Verbandstag ländlicher Genossenschaften Raiffeisenscher Organisationen** hat gestern hier begonnen. Eine **Vorversammlung** der Verwaltungsmitglieder und Rechner fand bereits gestern nachmittag im großen Harmoniesaale statt. Die Versammlung trug noch einen internen Charakter. Eröffnet wurde sie durch den Verbandsdirektor Herrn Dr. **Rolden.** Darauf erstattete Unterverbandsdirektor, Herr Lehrer **Kaiser**-NiederRaunbach, namens der Prüfungskommission Bericht über die Jahresrechnung und Bilanz des Verbandes für 1910. Nach demselben hat die Rechnung bei einer Einnahme von 30 450,44 Mark und einer Ausgabe von 29 316.77 Mark wieder mit Gewinn abgeschlossen. Dem Verbandsdirektor wurde Entlastung erteilt. — In einem mit großem Beifall aufgenommenen Referat über genossenschaftliche Zeit- und Streitfragen schilderte Herr Pfarrer **Blum**-Oberabtsteinach eingehend die Vorgänge, welche die Zentraldarlehenskasse veranlaßt hat, jeden Geschäftsverkehr mit der Preußenkasse abzubrechen. Nach Erörterung von verschiedenen, genossenschaftlichen Fragen, an die sich des öfteren eine lebhafte Diskussion anschloß, wurde diese Vorversammlung gegen halb 7 Uhr abends geschlossen. Am Abend fand ein Begrüßungsabend im großen Saale der „Harmonie“ statt.

Der **heutige Verbandstag** begann vormittags halb 11 Uhr im großen Saale der Stadthalle. Zu demselben waren etwa **500 Personen** erschienen. Aus dem **Jahresbericht**, der der Versammlung gedruckt vorlag, entnehmen wir: Die **wirtschaftlichen Verhältnisse des Jahres 1910** waren nicht besonders günstig. Der fast gänzliche Ausfall in der Weinernte, in Verbindung mit den überaus geringen Ernteerträgen der übrigen Produkte, schränkten die Geschäftstätigkeit der Genossenschaften wesentlich ein. Trotz dieser unerfreulichen Erscheinungen lassen die Bilanzen der Vereine durchweg einen befriedigenden Aufschwung erkennen. Die **Verbandstätigkeit** erstreckte sich neben der Pflege der Genossenschaften auch auf die Sanierung jener Vereine, denen aus ihrer Beteiligung an den Betriebsgenossenschaften zum Teil empfindliche Verluste entstanden sind. Die **Mitgliederbewegung** hat im Berichtsjahre eine wesentliche Aenderung nicht erfahren. Am Schlusse des Jahres gehörten 282 Genossenschaften dem Verbande an. Der **Bestand dieser Genossenschaften** verteilt sich auf 249 Darlehnsvereine und 33 Betriebsgenossenschaften. Davon entfallen auf die Pfalz 166 Darlehensvereine und 20 Betriebsgenossenschaften, auf Hessen und **Baden** je 71 Darlehensvereine und 5 Betriebsgenossenschaften, auf Württemberg 1 Darlehensverein und eine Betriesgenossenschaft. Nach dem Bericht erzielten die Vereine einen **Gesamtumsatz** von 63 258 742.35 Mark, gegenüber dem Vorjahre von 7 244 422.26 Mark. Der **Gesamtgewinn** beziffert sich auf 170 720.85 Mark. Das vorhandene **Vereinsvermögen** der vorhandenen Vereine beträgt 1 707 795.75 Mark. Die **Gesamtmitgliederzahl** der Vereine ist auf 31 882 gestiegen.

Der **Geldmarkt** bewegte sich während des Geschäftsjahres 1910 in ruhigen Bahnen. Während in den ersten Monaten eine stärkere Nachfrage seitens der Vereine stattfand, brachte die Mitte des Jahres einen starken Geldzufluß.

In seinen Erläuterungen besprach der Berichterstatter besonders auch die **Sanierung der Landw. Zentraldarlehnskasse.** Der Bericht wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der stellvertretende Verbandsdirektor, Herr Pfarrer **Brenner**, dankte dem Berichterstatter für den Bericht und seine erfolgreiche Tätigkeit im Verbande.

Nunmehr erhielt das Wort Herr Pfarrer **Müller**, Altenkirchen, zu seinem Vortrage über das Thema:

Was leistet das Genossenschaftswesen zur Gesundung unseres Bauernstandes?

In längeren Ausführungen behandelte der Referent die Krankheit des Bauernstandes, die nach seinem Dafürhalten die gefährlichste ist, nämlich: die **Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes.** Es sei eine Angelegenheit, die jeden Bauern beschäftigen müsse. Er kam dabei auch auf die Mitarbeit des ländlichen Genossenschaftswesens an der **Entschuldung** des ländlichen Grundbesitzes zu sprechen. Bevor man über Entschuldung spreche, müsse man sich klar sein über die Höhe der Verschuldung. Nach eingehender Prüfung dieser Frage kam der Referent auf die **Ursachen der Verschuldung** zu sprechen. Das Hypothekenrecht könne man mitverantwortlich machen für die Verschuldung, da es von Vielen nicht richtig verstanden werde. Die Genossenschaften wollten mithelfen bei der Entschuldung, aber allein könne das Genossenschaftswesen es nicht machen. Hier müsse der Staat helfen. Eine vernünftige Schutzzollpolitik sei zu pflegen, aber alles dürfe man von ihr nicht erwarten. Seine Forderung geht dahin, daß der Staat amortisierbare Hypotheken gewähre, die aber für den Staat unkündbar seien. Seine Ausführungen ernteten lebhaften Beifall.

Zu dem letzten Punkt der Tagesordnung war eine lebhafte Anfrage über die Sanierungs-Aktion eingelaufen, die durch den Verlauf der Versammlung schon ihre Erledigung gefunden hatte. Auf Antrag des Herrn **Detzel**, Herxheim, soll der nächste Verbandstag in der Vorderpfalz stattfinden und zwar wurde als Tagungsort **Landau** (Pfalz) gewählt. Nachdem der Vorsitzende noch den Einlauf einiger Telegramme bekannt gegeben und einen kurzen Rückblick auf den schönen erfreulichen Verlauf der Versammlung geworfen hatte, schloß er mit einem Hoch auf die Raiffeisenorganisation um ¼3 Uhr die Tagung.

Ein gemeinsames Mittagsmahl fand nicht statt. In zwanglosen Gruppen nahmen die etwa 500 Teilnehmer der Tagung in verschiedenen Lokalen das Mittagessen ein und besichtigten dann die Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Immer die Schönste sagen alle Leute und fragen woher der zarte rosige Teint? Durch Myrrholin-Seife. 6492a

Geschäftliche Mitteilungen.

Eine Neuerung von größter Wichtigkeit für jedes modern eingerichtete, kaufmännische oder Anwalts-Büro, war die Erfindung der Diktiermaschine, Lindströms Parlograph. Dadurch wird nicht nur ein rasches und fehlerfreies Diktat ermöglicht, auch bedeutende Zeiterparnis und vollkommene Unabhängigkeit von der Stenotypistin erzielt. Die Diktiermaschine, die etwa die Größe einer Schreibmaschine hat, ist von jedermann sofort zu handhaben und macht das bisher so lästige diktieren bequem und angenehm. Die Anschaffungskosten sind gering und da die Firma Carl Lindström A.-G. Berlin O., Große Frankfurter Straße 137, Interessenten eine Diktiermaschine zur Probe für einige Tage liefert, ist anzunehmen, daß bald jedes Büro im Besitze einer Diktiermaschine ist. 6375a

Geflügelte Menschen.

Von Otto Lehmann-Rußbüldt.

(Unber. Nachdr. verb.)

Der nachdenkliche Mensch unserer Zeit müßte eigentlich jeden Morgen mit dem Stoßgebet erwachen: „Ich danke Dir, Herrgott, daß ich in dieser wunderbaren Zeit leben darf.“

Denn wenn ein hochbetagter Mann seinen Lebenslauf mit den Lebensläufen in früheren Jahrhunderten vergleicht, so kann er glauben, selbst Jahrhunderte durchlebt zu haben. In seiner Jugend wurde noch die Eisenbahn als ein Werk des Teufels verschrien. Dann geschah aber ein Wunder. Wenn die Menschen bis dahin neue Erfindungen verlästerten und die Erfinder verfolgten, so ist es jetzt dahin gekommen, daß den Menschen kaum noch etwas imponiert. Würde heute der Draht melden, daß eine telegraphische Verständigung mit dem Mars gelungen sei, so würde das ungeheure Aufregung verursachen, keinesfalls würde der Schöpfer solcher Großtat aber totgeschlagen werden, wie das in ähnlichen Fällen früher ständig geschah.

Wir haben die Photographie, das Telephon, die drahtlose Telegraphie, das Radium, jetzt sogar das Fernlenkboot, aber eine Sensation steht noch aus: greifbare Beweise für die Bewohntheit fremder Planeten. Vor 300 Jahren behauptete Giordano Bruno prophetisch diese Tatsache. Er behauptete es, trotzdem das Fernrohr noch nicht erfunden war und er vom Himmel nicht mehr sah, als wir jeden Abend mit unseren Augen sehen. Inzwischen haben uns die Gestirne in dem winzigen farbigen Bande ihres Spektrums kleine Visitenkarten abgegeben, aus denen die Astrophysiker mit absoluter Gewißheit herauslesen, daß die das sichtbare All aufbauenden Stoffe und Kräfte im wesentlichen dieselben sind wie die auf der Erde. Mehr wissen wir als sicher nicht. Wohl aber geben uns die Methoden des Denkens, vermöge deren die moderne Wissenschaft ihre ungeheuren Siege feiern konnte, die Möglichkeit, uns von der Organisation der etwaigen Bewohner fremder Planeten ein Bild zu machen. Im Zeitalter der fliegenden Maschinen wollen wir daher überlegen, ob es nicht auch fliegende intelligente Wesen geben könnte, also geflügelte Menschen.

Der Traum der Menschheit bewegte sich oft in dieser Richtung. Wer kennt nicht das unsagbar köstliche Gefühl, im Traume ganz fessellos durch die Luft geschwebt zu sein. Ich sehe ab von der bis zum Ueberdruß erörterten Ikarussage und weise ganz im allgemeinen auf den Schatz geflügelter mythischer Gebilde hin: Götter, Dämonen und Fabeltiere. Die Flugfähigkeit soll immer ein Zeichen der Ueberlegenheit sein. Alle Götter können fliegen, ebenso die christlichen Engel, Apollos, Pegasus und Odins Sleipnir; aber auch Drachen und Vampyre, Satan und die Teufel. Immerhin neigt die Phantasie der Völker dazu, mehr den wohltätigen als den bösartigen Gewalten die Flugfähigkeit zuzuschreiben und dem Ungeheuer, das Siegfried erschlägt, hängt man aus Abscheu die Eigenschaft des Wurmes an, also jene Eigenschaft, die von der Flugfähigkeit am allerweitesten entfernt ist.

Hätte auf der Erde auch die Entwicklung zum Menschen hin eine Richtung zur Flugfähigkeit nehmen können? Sind solche intelligenten beflügelten Wesen vielleicht auf anderen Planeten denkbar?

Betrachten wir den Stammbaum des Menschen, so drängt sich unwillkürlich der Eindruck auf, daß das gestaltende Etwas in den Wesen wie ein Erfinder verfuhr, der ein gestelltes technisches Problem lösen wollte und nun mannigfachste Versuche macht, auch Fehlschläge erfährt. Hier handelt es sich um die Bewegungsfähigkeit der Organismen. Gleichwie ein Techniker eine Brücke als Schiffsbrücke, als Brücke mit Trägern, als Hängebrücke und zuletzt als Gewölbebrücke bauen kann, so hat der Geist der Entwicklung zuerst eine strudelnde Bewegung der Organismen im Wasser erfunden, dann eine schwimmende, dann eine wurmartig-kriechende; dann gabelte sich die Bewegungsfähigkeit in eine laufende und kletternde einerseits und in eine fliegende andererseits.

Endlich geschah ein Sprung. Der Organismus richtet sich darauf ein, alle Organe seines Körpers zu Werkzeugen auszubauen. Das ist die sogen. Organprojektion, die nur dem Menschen eigentümlich ist. Die Faust bedient sich eines Steines, daraus wird der Hammer, zuletzt der Tausend-Zentner-Hammer der Kruppwerke. Die [illegible]reihe wird zu Messer und Säge, die [illegible] Pranke zur stachelbesetzten Keule, die früher geschleuderte Kokosnuß zur Kanonenkugel, die Haut zur Kleidung, der Magen zum Kochgeschirr, das Auge zum Fernrohr, die Nerven zum Telegraphennetz, in letzter Zeit die Flügel der Vögel zu Flugmaschinen.

Während wir aber für die meisten Werkzeuge das Vorbild dazu noch in unserem Körper tragen, ist das bezüglich der Flugmaschinen nicht der Fall. Aber hätte es nicht ebenso im Plan der Entwickelung liegen können, daß die menschlich-intelligenten Wesen des Erdballs gleich fliegenden Lufttieren, also gleich Vögeln, gestaltet wurden, wie sie doch offenbar in ihrer Organisation den kletternden und laufenden Säugetieren entsprechen? Vielleicht ist das auf einem fernen Planeten einer anderen Sonne der Fall, wo annähernd gleiche Schwergewichtsverhältnisse und ähnliche chemische Mischungen herrschen wie auf der Erde. Denn der technische Grundgedanke der Organprojektion könnte gewahrt bleiben: nämlich möglichst geringe Ausbildung von Organen im und am Körper selbst. Auch die in den Tieren schon vorhandene Intelligenz ist doch bei den Vögeln nicht geringer als bei den Säugetieren. Aehnlich wie das Haarkleid abfiel und der Mensch dafür die warme Kleidung erfand, so konnten sehr wohl auch die Flügel, die allerdings eine große Energiemenge des Körpers verbrauchen, bis auf geeignete hornartige Stümpfe zusammenschrumpfen, an die künstliche Flügel geheftet werden, die man beim Schlummer beiseite legt, wie wir nachts unsere Kleidung. Mit einem Wort: Es konnte sonst alles so werden wie jetzt, nur daß anstelle der schreitenden Bewegung die fliegende trat.

Es mag sein, daß die Bewegung von Erdenwesen, wie wir sie sind, vor der fliegenden Bewegung der Vögel soviel Vorteile voraus hat, daß eben unsere Organisation sich zuletzt als die zweckmäßigere ergab. Aber fraglich bleibt es, denn die Vögel können Luft, Erdoberfläche und Wasser durch ihre Organisation beherrschen, wir aber nur Erdoberfläche und Wasser.

Diese besonnene Spekulation bewegt sich durchaus auf dem Boden von Tatsachen. Sie soll zu keiner wilden Spekulation ausarten, indem ich am Ende gar behaupte, es müßten uns noch einmal Flügel wachsen können.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wohltätigkeitsveranstaltung.

⊻ **Karlsruhe,** 7. September. Man schreibt uns: In den Tagen der großen Hitze, da die Leute nur an Badereisen und Landaufenthalte dachten, blieb Frau Caritas hübsch zu Hause und machte Pläne, wie sie den vielen Anforderungen, die der Winter an sie stellen wird, gerecht werden könne; denn sie muß dieses Jahr für die kurzen lichtlosen Tage besonders gerüstet sein. Es gilt nicht nur jener zu gedenken, die Krankheit und Not in diesem Winter heimsuchen werden, sondern auch an die vom Unwetter im Mai so schwer getroffenen Familien im Taubergrund. Frau Caritas muß deshalb sehr auf Vergrößerung ihrer Unternehmungen sinnen. Der Stadtrat kam ihr in dankenswertester Weise entgegen und stellt dem **Frauen-Vinzentiusverein** den großen **Festhallesaal** für den **4. und 5. ev. 6. November** zur Verfügung. Nun sind die Vorbereitungen in vollem Gange, denn auch die schlichten Leute, zu denen Frau Caritas gehört, können sich der ewig wechselnden Mode nicht ganz entziehen und wissen, daß Kinder und auch große Leute von ihr erwarten, daß sie nicht immer im Alltagsgewand kommt und fordert, sondern auch Abwechslung in ihre äußere Erscheinung bringt. Sie meint nun, daß ein Kimono ihre nie zum Enbonpoint neigende Erscheinung nicht übel kleiden müsse und will sich dieses Jahr ihren Getreuen als Japanerin vorstellen. Ihr Gefolge und ihre Umgebung werden ein ganz erstaunliches nipponisches Gepräge tragen. Wer am 4., 5. oder auch noch 6. November den Festhallesaal betritt, glaubt sicher, er hätte viel Geld für eine Ostasienfahrt ausgegeben und beträte das Land der aufgehenden Sonne. Wir waren bei Frau Caritas und haben einen Blick in ihre Werkstatt getan. Bei dieser Gelegenheit hat sie uns auch verraten, daß sie, weil Japan doch das Land der Blüten und Kinderseligkeit sei, für die Kinder, die am 4., 5. oder 6. November zu ihr kämen, was ganz besonders Schönes veranstalten würde. Da wäre ein Kasperltheater, ein Knusperhäuschen aus Pfälzer Pfeffernüssen, aus welchem eine ganz echte Hexe nach Hänsel und Gretel schaut. Auf der anderen Seite wartet eine Märchenerzählerin auf die kleinen Gäste und sorgt, daß ihnen die Zeit nicht lang wird. Ein Kindertheater gibt's auch und noch mancherlei andere Ueberraschungen. Für die großen Leute, die länger aufbleiben dürfen als die Kinder, ist auch allerhand Schönes geplant. Japanische und indische Tänzerinnen werden sich in ihrer graziösen Kunst bewundern lassen; schöne Lieder werden gesungen und feine musikalische Darbietungen sollen die Zuhörer erfreuen. Damit man aber bei einem wiederholten Aufenthalt in Japan nicht gleich Heimweh nach Deutschland bekomme, so wird dort die Sitte eines guten Frühschoppens mit Konzert eingebürgert. Wahrscheinlich entschließt sich für diese Tage das Rutscheckquartett zu einer Kunstreise nach Japan, ebenso einige berühmte Solokünstler. — Als wir aber noch mehr von Frau Caritas erfahren wollten, sagte sie, ihre Zeit sei kurz bemessen, es hieße noch tausende von Chrysanthemen anzufertigen und japanische Kostüme zu entwerfen. Wir sollten bald wieder kommen, dann würde sie uns auch verraten, was sie schon von lieben Menschen für ihr großes Fest geschenkt bekommen habe; auch wäre sie dankbar, wenn wir in der Zeitung die Leute bäten, doch jetzt schon ein wenig zu sparen für die schöne Reise im November ins Reich der Nächstenliebe.

Handel und Industrie im Wiesental.

T. **Schopfheim,** 4. Sept. Der soeben erschienene **Jahresbericht der Handelskammer Schopfheim** für die Kreise Lörrach und Waldshut gibt wieder ein interessantes, wenn auch nicht erfreuliches Bild von der **Lage der Industrie** in diesem Gebiete. Namentlich ist die **Textilindustrie,** die über das vergangene Jahr so bitter klagt, und da wieder an erster Stelle die **Baumwollspinnerei,** die bei teuren Rohstoffpreisen und unzureichenden Garnpreisen und teilweise recht schleppenden Absatzes kaum auf die Deckung der Selbstkosten gekommen ist. Die **Baumwollzwirnerei** weiß ebenfalls keine Wendung zum Guten zu verzeichnen.

Am schlimmsten klagt die **Baumwollweberei,** die neben hohen Produktionskosten für ihre Ware nicht einmal den nötigen Absatz finden konnte, so daß manche Fabriken zu **Betriebseinschränkungen** schreiten mußten. Einzig die **Tuchfabrikation** weist gegenüber dem Vorjahr eine kleine wenn auch nicht anhaltende Besserung auf. Aber diese reichte doch nicht aus, um den vollen Betrieb wieder aufnehmen zu können. Der Absatz der Tücher gestaltete sich in erfreulicher Weise sehr gut. Ebenfalls eine bescheidene Besserung verzeichnet auch die Fabrikation von **Möbelstoffen,** wo die Nachfrage manchmal so groß war, daß es Mühe kostete, ihr zeitweise gerecht zu werden. Weniger rege war die Nachfrage nach **Schuhstoffen,** doch immerhin noch so groß, daß der volle Betrieb während des ganzen Jahres aufrecht erhalten werden konnte.

Die **Floretseidenspinnerei** kann auf ein befriedigendes Geschäftsergebnis im vergangenen Jahre zurückblicken, weniger die **Seidenstoffweberei,** deren Geschäftsgang im Jahre 1910 noch schlechter war, als im Vorjahre, denn die großen Konsumartikel — Blusen-, Unterkleider- und Futterstoffe — werden sehr wenig begehrt und auch das laufende Jahr läßt die Aussicht nicht besser werden. Der **Seidenbandweberei** ist es im Berichtsjahre auch nicht viel besser gegangen, sie hat ein Jahr der Enttäuschung hinter sich; einzig der Tod des Königs von England brachte einen kleinen Aufschwung in das Bandgeschäft, da die Nachfrage nach schwarzen Bändern fast kaum bewältigt werden konnte. Dieses Geschäft ist zu sehr der Mode unterworfen und diese hat sich vom Band abgewendet. Es ist also auch hier noch keine Aussicht auf dauernde Besserung. In der **Gaze- und Kreppweberei** war das erste Semester sehr gut, die Fabriken konnten voll beschäftigt werden, aber der neue geschäftliche Aufschwung hielt nicht an. Das Exportgeschäft hat vollständig nachgelassen und es trat eine derartige Arbeitsebbe ein, daß die Fabriken zu Produktionseinschränkungen schreiten mußten. Mit hohen Rohmaterialpreisen und niederen Verkaufspreisen hatte die **Gummizugweberei** zu kämpfen, wobei noch der Absatz ein ungenügender und schleppender war. In den ersten Monaten des Jahres war die Färberei und Appretur noch leidlich beschäftigt, aber dann gingen die Aufträge zurück und blieben gegen Ende des Geschäftsjahres fast ganz aus: dabei waren die Preise gedrückt und von einem Verdienst konnte keine Rede sein. Die **Zeugdruckerei** hat wieder einen kleinen Anlauf zur Besserung genommen, der aber noch keine volle Befriedigung brachte. Die Einführung des gesetzlichen zehnstündigen Arbeitstags und die Beschäftigung der weiblichen Arbeitskräfte während nur acht Stunden an Samstagen und Vorabenden von gesetzlichen Feiertagen hatte das Betriebsergebnis der Textilindustrie ebenfalls noch beeinträchtigt.

Die **Lederindustrie** klagt über hohe Einkaufspreise, hohe Arbeitslöhne und niedere Verkaufspreise, sodaß die Rendite eine sehr magere gewesen sei. Die **Schuhfabrikation** verzeichnet einen normalen Geschäftsgang, auch die Fabrikation **technischer Artikel** erfreute sich großer Nachfrage, sodaß die Betriebe durchgängig voll beschäftigt werden konnte.

Sehr flau war das Jahr 1910 für die **Holzindustrie.** Hohe Holzpreise, hohe Arbeitslöhne und niedere Verkaufspreise waren die Signatur des Geschäftsjahres 1910.

Die allgemein schlechte Geschäftslage beeinträchtigte natürlich auch die **Papierindustrie** in hohem Maße, doch konnte hier der Betrieb in vollem Umfange aufrecht erhalten werden, wenn auch nicht in allen Geschäften. Einzelne haben nicht minder Grund zu klagen, wenn ihr Absatz von der Textilindustrie abhing.

Die **Metallindustrie** erfreute sich eines leidlich guten Geschäftsganges. Die vermehrte Bautätigkeit wirkte belebend und auch die Maschinenindustrie war gut beschäftigt, sodaß die normale Arbeiterzahl wieder voll beschäftigt werden konnte. Freilich hielt die Besserung nicht das ganze Jahr an, denn der Absatz nach dem Auslande wird immer geringer. Man ist vorwiegend auf die Heimat angewiesen und da sei es wenig erfreulich zu sehen, wie der badische Staat die Lieferungen von Eisenkonstruktionen im Submissionswege vergebe, wobei die Aufträge meist ins Elsaß oder ins Rheinland gehen, während die badische Industrie leer ausgehe. Der Bericht bezeichnet diese Sparsamkeit als eine recht übel angebrachte, da die Summen dem Lande verloren gehen.

Die **Tonwarenfabrikation** bezeichnet das abgelaufene Geschäftsjahr noch geringer, als seinen Vorgänger. Ueberproduktion und niedere Verkaufspreise waren im ganzen Berichtsjahre vorherrschend. Die **Zement-, Eips- und Kalkfabrikation** klagt über die schweizerische Konkurrenz, die das badische Oberland mit billigem Kalk überschwemme und den einheimischen Produzenten das Geschäft unmöglich mache, während die deutsche Industrie schweren Einfuhrzöllen nach der Schweiz unterworfen sei und ein Export dahin unmöglich sei.

Die **chemische Industrie** verzeichnet eine anhaltende Besserung des Absatzes im Inlande wie im Auslande, wenn auch immer noch bei gedrückten Preisen. In der Fabrikation der Anilinfarben ist namentlich im Export günstig abgeschlossen worden. Auch die Fabrikation pharmazeutischer Präparate verzeichnet einen recht befriedigenden Geschäftsgang. Eine erhebliche Zunahme des Absatzes verzeichnet das Aluminium bei guten Verkaufspreisen, während die Carbidfabrikation einen sehr schlechten Geschäftsgang verzeichnet, sodaß die Fabrikation gänzlich eingestellt werden mußte.

Die Industrie der **Nahrungs- und Genußmittel** klagt über ständig stockenden Absatz im Mehl- und Getreidehandel. Verschiedene Ursachen werden hier geltend gemacht, einmal die gleiche Tarifierung von Getreide und Mehl, die Aufhebung des Identitätsnachweises und der sogenannte kleine Grenzverkehr, der sich zu ungeahnten Dimensionen entwickelt habe und den Bäckern an der Grenze großen Schaden zufüge. Einzig die Chokolade- und Cakaofabrikation verzeichnet ein befriedigendes Ergebnis, wobei natürlich auch die Klage über die hohen Rohmaterialienpreise nicht fehlt.

Ein ereignisreiches Jahr war das abgelaufene für die **Bierbrauerei,** welches eine Erhöhung der Malzsteuer brachte, was eine Erhöhung des Bierpreises notwendig machte. Die verschiedenen Boykotts in Verbindung mit der Abstinenzbewegung haben einen Rückgang des Absatzes bis zu 10 Proz. zur Folge gehabt.

Die **Branntweinbrennerei** und **Hefefabrikation** hat ein günstiges Jahr hinter sich, die Rohmaterialienpreise sanken und der Absatz stieg bei guten Verkaufspreisen.

Der **Weinhandel,** der **Eisen-, Eisenwaren-** und **Kohlenhandel** berichten über ein Fehljahr, wie sie ein solches schon lange nicht mehr zu verzeichnen gehabt hätten, während der **Manufakturwaren-** und **Kleiderhandel** sehr befriedigend sich abwickelte. Im **Kolonial-** und **Spezereiwarenhandel** wird über die lästige Konkurrenz der Konsumvereine geklagt und einschränkende Maßnahmen gegen diese verlangt. Die Handelskammer hat sich der Klagen der Geschäftsleute in dieser Branche angenommen, und hofft an zuständiger Stelle mit ihren Forderungen Erfolg zu haben.

Das Verhältnis zwischen **Arbeitgeber** und **Arbeitnehmer** wird als ein gutes bezeichnet. Arbeitsvertragsbruch kam nicht häufiger vor, als in andern Jahren. Angebot und Nachfrage von Arbeitskräften hielten sich die Wage; einzig die **Bürstenindustrie** klagte über Arbeitsmangel. Die Arbeitslöhne haben im wesentlichen keine Veränderung erfahren. Nur eine Fabrik habe ihren Arbeitern eine Teurungszulage gewährt. Die Einführung des gesetzlichen zehnstündigen Arbeitstages für Arbeiterinnen wird als fühlbar gewordene Belastung empfunden, weil sie nicht nur eine Lohnerhöhung, sondern auch einen Produktionsausfall zur Folge hatte.

Verbandstag der Feuerbestattungs-Vereine.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

H. **Dresden,** 6. Sept. **Der Internationale Kongreß der Feuerbestattungsvereine,** verbunden mit dem **15. Verbandstag der Feuerbestattungsvereine deutscher Sprache** trat heute im Kongreßsaal der **Internationalen Hygiene-Ausstellung** zusammen. Eingeleitet wurde die Tagung durch eine Besprechung des vor kurzem beschlossenen Feuerbestattungsgesetzes für Preußen. Den Vorsitz in der Versammlung führte Sanitätsrat Dr. **Müller** (Hagen). Er führte in seiner Begrüßungsansprache aus, daß sich die preußische Kommission der Feuerbestattungsvereine große Mühe gegeben hätte, den Gesetzentwurf einigermaßen zu verbessern. Sie hat allen Mitgliedern des preußischen Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses, sowie der Regierung eine Denkschrift zustellen lassen. Und leider ist das beschlossene Gesetz noch schlechter geworden als der Entwurf. Man muß sich mit den Härten des Gesetzes abfinden und nachdenken, wie man sie durch Selbsthilfe beseitigen könnte.

Dann referierte über das **Gesetz** selbst **Waldstein** (Halle a. S.). Er sprach der Kommission der Feuerbestattungsvereine seinen Dank für die Arbeitsleistung aus und dankte dann ironisch für die große Mühe, die das preußische Abgeordnetenhaus mit dem Gesetz gehabt habe. An dem Gesetz fehlt zunächst, daß die **Versagung** der Genehmigung zur Errichtung eines Krematoriums vorgesehen ist, wenn nicht dafür Vorsorge getroffen ist, daß neben der Feuerbestattung auch wie bisher die Erdbestattung stattfinden kann. Schon früher ist von verschiedenen Aerztekammern die Forderung erhoben worden, daß in Kriegszeiten fliegende **Krematorien** errichtet werden sollen. Das hat man sogar in Rußland getan. Die Militärbehörde würde sich in Kriegszeiten ja vielleicht über das bestehende Gesetz hinwegsetzen können, bei Epidemien aber ist jede Möglichkeit abgeschnitten. Die Gegner haben damals eine Bestimmung in das Gesetz gebracht, nach welcher die Genehmigung nur dann zu erteilen ist, wenn eine Zweidrittelmajorität der Gemeindevertretung das beschließt. Ein schweres Bedenken ist ferner die Bestimmung, daß die Leichenschau von dem behandelnden Arzt gleichzeitig mit dem beamteten Arzt vorgenommen werden soll, ganz abgesehen davon, daß die Untersuchung durch den beamteten Arzt vollkommen überflüssig und beschwerlich ist. Es wird garnicht möglich sein, daß beide Aerzte gleichzeitig die Leichenschau vornehmen, da der behandelnde Arzt zu ganz anderen Zeiten frei sein wird, als der beamtete Arzt. Große Schwierigkeiten würden sich hieraus namentlich ergeben, wenn die beiden Aerzte sich persönlich nicht gut stehen. Wenn der beamtete Arzt gleichzeitig behandelnder Arzt war, so soll nach dem Gesetz noch ein zweiter Arzt hinzugezogen werden. In vielen Distrikten wird das überhaupt nicht möglich sein, da in ländlichen Bezirken überhaupt nur ein Arzt wohnt und der zweite dann irgend wo hergeholt werden muß. Das bedauerlichste am ganzen Gesetz ist aber die Forderung, daß die Feuerbestattung nur zulässig sein soll, wenn eine **letztwillige Verfügung** des Verstorbenen vorliegt. Die Vorlage ist durch das Abgeordnetenhaus noch verschlechtert worden. Die letztwillige Verfügung kann nur von Personen über 16 Jahren abgegeben werden. Wir müssen nach Mittel und Wegen suchen, diesen Schwierigkeiten zu entgehen. Es ist unendlich zu **bedauern,** daß wir bis heute noch **kein Einführungsgesetz** zu den Bestimmungen haben. Wir müssen uns daher an die Aeußerungen halten, die bei Beratung des Gesetzes ein Minister im Abgeordnetenhaus getan hat. Er hat einmal geäußert, er werde die Ausführung von Leichen nach nichtpreußischen Landen an dieselben Kautelen binden, wie sie das Gesetz vorsieht.

Der Redner brachte zum Schluß folgende **Resolution** ein: „Die am 6. September 1911 in der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden versammelten Vertreter der preußischen Feuerbestattungsvereine erklären als das Endziel ihrer Bestrebungen die Forderung, daß die Wahl zwischen Erd- und Feuerbestattung in jedem einzelnen Falle den Bestattungspflichtigen obliegen soll, sofern nicht der Verstorbene darüber eine Entscheidung in rechtswirksamer Weise getroffen hat. Die Anhänger der Feuerbestattung erneuern bei dieser Gelegenheit ihre alte Forderung auf Einführung der allgemeinen obligatorischen Leichenschau."

Nach einer unwesentlichen Debatte wurde sodann die Resolution angenommen. Es folgten Beratungen über einen Antrag Halle a. S. auf Schaffung einer dauernden und straffen Organisation der preußischen Vereine, worauf die Vorversammlung geschlossen wurde.

Telegraphische Kursberichte

vom 7. September.

Frankfurt a. M. (Anfangs-Kurse.)

Österr. Cred.-A.	204.5/8
Disconto Com.	186.5/8
Dresdner Bank	154.5/8
Ost.Staatsbahn	158.—
Lombarden	22.1/8

Tendenz: schwach.

Frankfurt a. M. (Mittel-Kurse.)

Wechsel Amsterd.	169.17
„ Antw.-Br.	806.—
„ Italien	804.75
„ London	204.42
„ Paris	810.50
„ Schweiz	809.50
„ Wien	849.25
Privatdiskont	3 15/16
Napoleons	16.20
3½% Reichsanl.	93.50
3% „	82.55
3½% Pr. Cons.	92.45
4% Italiener	101.60
Österr. Goldr.	98.60
4% Russen 1880	91.50
4% Serben	88.—
Ungar. Goldr.	93.40
Badische Bank	130.50
Darmst. Bank	125.7/8
Deutsche Bank	260.50
Disc.-Command.	186.5/8
Dresdner Bank	154.3/4
Österr. Länderbk.	139.80
Rhein. Creditbk.	139.—
Schaaffh. Bkv.	135.20
Wiener Bankv.	137.1/4
Ottomanenbank	137.—
Boch. Gußstahl	225.—
Laurahütte	170.50
Gelsenkirchen	194.50
Harpener	178.3/4

Tendenz: ruhig.

Frankfurt a. M (Schlußkurse.)

4% Reichsanl. unk. bis 1918	101.90
3½% dto.	92.50
4% Preuß. Cons. unk. bis 1918	102.20
3½% dto.	92.45
4% Badener 1901	100.45
4% „ 1908/09	—.—
4% „ 1911 uk. 1921	101.10
3½% „ abg. i. fl.	—.—
3½% „ „ i. M	93.35
3½% „ 1892/94	92.50
3½% „ 1900	90.60
3½% „ 1902	90.50
3½% „ 1904	90.60
3½% „ 1907	90.60
4% Rh. Hyp.-B. 4% „ 1921	100.1/2
3½% „ 1914	89.80
4% Russ. Staatsr. von 1902	91.—
4% Türk. neue	93.50
Türkische Lose	173.—
4% Ung. Str. 1910	91.20
Südd. Disk.-G.	118.—
Zem. Heidelbg.	161.1/2
Bad. Anil.-Sodaf.	497.59
Deutsche Gold- u. Silb.-Sch.-A.	798.3/4
Holzverk.-Ind. Konstanz	281.50
All. El.-G. Berlin	264.50
„ Schuckert	157.50
M.-F. Badenia	206.—
Masch. Gritzner	279.80
Karlsr. Masch.	175.—
Mot. F. Oberursel	125.20
Zellst.-F. Waldhof	254.—
Bad. Zuckf. W.	189.1/2
Bochumer	225.—
Harpener	178.3/4
Phönix	248.1/4
Gb.-A. Paketf.	128.3/8
Nordd. Lloyd	95.1/4

Nachbörse:

Österr. Kred.-A.	204.5/8
Deutsche Bank	260.1/2
Disk.-Kommand.	186.1/4
Dresdner Bank	154.5/8
Staatsbahn	154.5/8
Lombarden	22.1/2

Tendenz: ruhig.

Berlin. (Anfangs-Kurse.)

Österr. Cred.-A.	204.1/2
Berl. Handelsg.	167.—
Com.-u. Disc.-B.	—.—
Darmst. Bank	125.3/4
Deutsche Bank	261.—
Disc. Command.	186.1/4
Dresdner Bank	154.1/4
Balt. u. Ohio	101.1/4
Bochumer	225.50
Laurahütte	171.—
Harpener	178.1/2

Tendenz: ungleichm.

Berlin, Schlußkurse

4% Reichsanl. b. 1918 unkndb	191.90
3½% Reichsanl.	92.50
3% „	82.60
4% Pr. Consols	102.25
3½% Preuß. C.	92.50
3% „ „	82.60
4% Bad. 1901	—.—
4% „ 1911	101.40
3½% „ 1900	—.—
3½% „ 1904	—.—
3½% „ 1907	—.—
3½% „ conv.	—.—
Russen-Noten	216.40
Ost. Kreditakt.	203.1/8
Disk.-Comm.	185.7/8
Dresd. Bank	154.1/8
Nat.-B. f. Dtschl.	124.1/2
Russ. Bnk. f. a. Hdl.	155.—
Südd. Disk.-Ges.	—.—
Canada-Pacific	230.1/4
Boch. Gußstahl	223.50
Deutsch-Luxbg.	186.50
Laurahütte	169.3/8
Gelsenkirchen	193.3/8
Harpener	178.—
Phönix	247.30
Dynamit Trust	179.75
El. Allg. Edison	263.70
Elektr. Schuckert	158.3/8
Elektr. Siemens u. Halske	237.20
Gritzner M.-F.	276.10
D. Gas-Gl.-Ges.	688.—
D. Waff.-Mun.	397.80
Brauerei Sinner	213.20
P.-Ung. K. Pfdbr.	93.—
P.-Ung. K. Obl.	93.—
Ung. Lokalbahn I	97.3/4
Privatdiskont	4.—

Tendenz: fest.

Berlin. (Nachbörse.)

Ost. Kred.-Akt.	204.1/2
Berl. Hand.-Ges.	167.1/8
Deutsche Bank	261.—
Diskonto Kom.	186.1/4
Dresdner Bank	154.1/4
Lombarden	22.1/8
Balt. u. Ohio	101.3/4
Bochumer	225.3/8
Laurahütte	170.1/4
Gelsenkirchen	195.5/8
Harpener	178.3/4

Tendenz: schwach.

Wien (10 Uhr vorm.)

Ost. Kred.-Akt.	651.70
Länderbank	551.—
Staatsbahn	742.—
Lombarden	120.—
Marknoten	117.65
Ost. Kronenrente	92.10
Ost. Papierrente	95.80
Ung. Goldrente	111.35
Ung. Kronenrent.	91.—

Tendenz: fest.

Paris.

3% frz. Rente	94.60
4% Italiener	—.—
4% Spanier	93.67
4% Türken unif.	93.60
Türk. Lose	—.—
Banque Ottom.	677.—
Rio Tinto	16.37

London.

Chartered	28 3/4
De Beers	17 1/8
East Rand	3 3/4
Goldfields	4 1/4
Randmines	7—
Anaconda	7 1/8
Atchison comm.	107 1/2
„ pref.	104 1/2
Chicago, Milw.	118 1/4
Denver pref.	23 3/4
Louisville Nashv.	1 6 1/4
Union Pacific	174 5/8
U. St. Steel com.	73 1/4
dito pref.	118 1/8
Rock Isl. Comp.	26 1/8
South. Pac. Shar.	113 1/8

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt d. Generalvertr. Fr. Kern, Karlsruhe, Karlfriedrichstr. 22:

Norddeutscher Lloyd. Angekommen am 6. Sept.: „Hannover" an Philadelphia, Lothringen" an Aden; passiert am 6. Sept.: „Breslau" Borkum Riff, „Köln" Cape Henry; abgegangen am 6. Sept.: „Lützow" ab Neapel, „Kronprinzessin Cecilie" ab Cherbourg, „Rhein" ab Baltimore, „Prinzregent Luitpold" ab Marseille, „Crefeld" ab Lissabon.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten:

31. Aug.: Frieda Helena, Vater Karl Pfaff, Schmied; August Erwin, V. Aug. Joh. Völker, Schlosser; Franz Karl, V. Franz Brüstle, Metzger. — 1. Sept.: Helmut Kurt Friedrich, V. Emil Theod. Joos, Monteur; Elsa Frieda Maria, V. Ludw. Dratz, Bahnarb. — 2. Sept.: Alfred Ernst Albin, V. Alfred Albrecht, Packer. — 4. Sept.: Walter, V. Ludw. Kullmann, Kaufmann. — 5. Sept.: Willi Friedrich, V. Wilhelm Schweinler, Schreiner.

Todesfälle:

4. Sept.: Anna Höllischer, Witwe des Steindruckers Robert Höllischer, alt 62 Jahre. — 5. Sept.: Kätchen, alt 5 Mon. 3 Tage, V. Karl Zimmermann, Mechaniker; Margarete, alt 4 Monate 18 Tage, Vater Hermann Hör, Lackier; Mina Richter, Ehefrau des Schreiners Karl Richter, alt 21 Jahre; Luise, alt 1 Jahr 3 Monate, Vater Wilh. Benz, Taglöhner. — 6. Sept.: Artur, alt 9 Monate 18 Tage, Vater Hermann Reeb, Dreher.

Central-Hotel Berlin.
Größtes Hotel Deutschlands. Glänzend renoviert.
Direkt am Bahnhof Friedrich-Straße.
Modernster Komfort.
4866 500 Zimmer von ℳ 3.— an.

Deutscher Cognac.
Marke Asbach „Uralt" echter alter Cognac
Vertreter: August Dratz, Karlsruhe, Akademiestraße 49.
1346a

Theater, Kunst und Wissenschaft.

= **Karlsruhe**, 7. Sept. Mit der für Sonntag, den 10. September, abends ½7 Uhr angekündigten Aufführung von **Meyerbeers „Hugenotten“** wird zunächst die **Oper** ihre Tätigkeit in der neuen Spielzeit wieder aufnehmen. In dieser Vorstellung treten die **neueingetretenen Mitglieder** auf: Fräulein **Schneider** als Königin, Herr **von Schwind** als Marcel und Herr **Mechler** als Thoré. Herr **Siewert** singt die Partie des Raoul, in der er bei der letzten Aufführung der „Hugenotten“ am 6. März 1910 auf Anstellung gastierte. Frau **Bauer-Kottlar** wird hier zum erstenmal die Partie der Valentine darstellen; als Hofdame wird sich die Opernvolontärin Fräulein **Gaebler** den Theaterbesuchern vorstellen.

‡ **Mannheim**, 7. Sept. Der Direktor des Vereins chemischer Fabriken in Mannheim, **Fritz Lüty**, hat nach der „Voss. Ztg.“ einen Ruf als etatmäßiger Professor der anorganisch-chemisechn Technologie an die Technische Hochschule in **Breslau** erhalten, dem er Folge leisten wird.

& **Heidelberg**, 7. Sept. Herr Geh. Rat Professor Dr. Philipp **Lenard**, der Direktor des physikalischen Instituts, ist anläßlich der Hundertjahrfeier der Universität Christiania zum **Ehrendoktor** ernannt. Herr Geh. Rat Lenard, der Nachfolger Quinckes, hat bekanntlich vor einigen Jahren den Nobelpreis für Physik erhalten. — In dem unter der Leitung von Geheimrat **Czerny** in Heidelberg stehenden **Samariterhaus**, das im wesentlichen der Behandlung unheilbarer Krebskranker dient, d. h. solcher, bei denen Operationen wegen zu großer Ausdehnung der Geschwulst zwecklos wären, werden seit längerer Zeit planmäßige Versuche über den **Einfluß des Radiums auf die Geschwülste** gemacht. Radium selbst und alle anderen radioaktiven Substanzen besitzen nämlich die Eigenschaft, lebende Zellen zu zerstören. Eine besondere „elektive“ Wirkung zeigen sie dabei auf junge, neugebildete Zellen. Daher lag der Gedanke nahe, sie zur Zerstörung schnellwuchernder Zellen, wie sie sich gerade in den bösartigen Geschwülsten der Carcinome und Sarkome finden, zu verwenden. Verabreicht wurden die radioaktiven Substanzen so, daß sie in wiederholten Einspritzungen der Geschwulstmasse einverleibt wurden. Neuerdings wird ein anderes radioaktives Präparat, das **Aktinium**, neben Radiol und Thorium benutzt, das den Vorteil hat, leichter beschafft zu werden und billiger zu sein (ein Gramm Aktinium kostet 60 Mk., eine Injektionsmenge 60 Pfg.). Die Erfolge, die mit ihm erzielt wurden, sind, wie Geheimrat **Czerny** in der „Münch. Medizin. Wochenschrift“ mitteilt, noch **nicht gerade allzu erfreulich**. Immerhin ist es wirklich in mehreren Fällen gelungen, nicht zu operierende Tumoren zu verkleinern. Häufig besserte sich wenigstens das Allgemeinbefinden des Kranken erheblich — eine durchaus nicht zu unterschätzende Wirkung, um derentwillen allein die Radiumbestrahlung angezeigt erscheint. Der Hauptgrund der geringen Erfolge scheint in der zu geringen Menge des bisher zur Verfügung stehenden Radiums zu liegen; denn die Franzosen, die mit stärkeren Radiumpräparaten arbeiten, haben schon vielfach von nicht anzuzweifelnden Krebsheilungen berichtet. Da demnächst auch das **Heidelberger Samariterhaus** in den Besitz größerer und stärkerer Radiumpräparate kommen wird, scheint die Hoffnung berechtigt, daß nun Besserungen und vielleicht sogar Heilungen häufig werden.

= **Straßburg**, 6. Sept. Der frühere ordentliche Professor der Mathematik an unserer Universität, Dr. Theodor **Reye**, konnte am 4. September sein **50jähriges Doktorjubiläum** begehen. Am 20. Juni 1838 in Cuxhaven geboren, hatte er in Hannover, Zürich und Göttingen studiert und an der letzteren Hochschule 1861 seine Promotion zum Dr. phil. bewirkt. 1863 habilitierte er sich in Zürich als Privatdozent am Polytechnikum und wurde 1867 zum Professor daselbst ernannt. 1870 wurde er an die Technische Hochschule in Aachen berufen und 1872 bei der Gründung der Kaiser Wilhelms-Universität an diese. 1908 ließ er sich bei Gelegenheit seines 70. Geburtstages in den Ruhestand versetzen und lebt seitdem hier. Aus Anlaß des Jubiläums hat ihm nun die **Universität Göttingen** das **Doktordiplom** feierlich **erneuert**.

Zum Diebstahl der „Mona Lisa“.

⚒ **Paris**, 6. Sept. (Priv.) Der Diebstahl der **„Mona Lisa“** aus dem **Louvremuseum** hat zwar dem Generaldirektor **Homolle** und dem **Oberwärter** ihre **Stellen gekostet**, aber unter der **Herrschaft** des provisorischen Direktors **Pujalet**, einem reinen Verwaltungsbeamten, der bisher bei den Finanzen beschäftigt war, hat das **Publikum**, das an dem Diebstahl unschuldig ist, da es zur Zeit desselben vom Besuche ausgeschlossen war, bloß **neue Plackereien** zu ertragen. Auf höheren Befehl wurde die **Besuchszeit** von neun Uhr bis elf Uhr früh, die zur heißen Sommerszeit besonders willkommen ist, **aufgehoben** und der Donnerstag Vormittag ganz gestrichen, obschon zur Reinigung der Lokale der Montag noch immer vorbehalten bleibt. Zur Entschuldigung wird geltend gemacht, daß das **Personal** seit dem großen Diebstahl zu **strengerem Dienste gezwungen** worden sei und deshalb nicht mehr die gleiche Arbeitszeit innehalten könne. Eine **Besserung** könne nur eintreten, wenn das **Parlament** die **nötige Summe** bewillige, um die **Zahl** der **Wärter** zu **verstärken**.

Der **„Temps“ glaubt** jedoch **nicht** an diese **Ueberbürdung**, sondern nur an eine **neue unverschämte Forderung** der zum Syndikat vereinigten **Wärter**, welcher der Unterstaatssekretär Dujardin-Beaumetz wie üblich, nachgegeben habe. In der Kammer werden, wie bereits gemeldet, im Oktober **zwei Interpellationen** über das Louvre-Museum stattfinden, die für Dujardin gefährlich werden können. **Denys Cochin**, der konservative Pariser Abgeordnete, der ein großer Kunstfreund ist, wird da den Standpunkt vertreten, daß **Homolle** mit **Unrecht geopfert worden** sei, denn seine Autorität sei namentlich dadurch beeinträchtigt worden, daß der unabsetzbare Unterstaatssekretär ihn nie gehörig unterstützt habe, wenn er ihn auf die Mängel des Museumsdienstes aufmerksam machte.

An das **Wiederauffinden** der **„Mona Lisa“** in den nächsten Wochen glaubt niemand mehr, seit sich die **Fährte** des Kellners **Guenneschaut** als **falsch** erwiesen hat. Der junge Mann hat schließlich seinen Versuch, wenigstens eine kleine Provision für das Wiederbringen des Bildes herauszupressen, selbst aufgegeben, indem er von **Brüssel** das sensationelle **Telegramm** an den **„Matin“** richtete: **„Joconde“ verbrannt, Wette verloren.“** Man glaubt natürlich ebensowenig an die Zerstörung durch das Feuer als an die früheren Behauptungen des Kellners, er wisse, wo die „Mona Lisa“ zu finden sei. Eine philosophische Betrachtung über das Verschwinden der „Mona Lisa“ stellt die „Opinion“ an, indem sie schreibt: „Wir alle sind schuld an diesem Verbrechen, denn wenn ein solcher Diebstahl unter solchen Umständen möglich ist, so kommt es nur daher, daß es unter uns im allgemeinen nicht mehr genug Pflichtgefühl, nicht mehr genug wahre Disziplin und richtige Verantwortlichkeit gibt. Die Republik bedarf zum Leben eines Minimums von Tugend. Wie sehr schwankt es bei uns! Der **Raub der „Mona Lisa“** ist ganz einfach **vor den Augen der Welt eine Ohrfeige ins Gesicht der Demokratie.“**

= **Paris**, 7. Sept. (Tel.) Die **Gesellschaft** der **Louvre-Freunde** hat einen Preis von **25 000 Francs** für denjenigen **ausgesetzt**, dessen Angaben die **Rückerlangung** der **„Gioconda“** ermöglichen sollten.

Die Cholera.

= **Wien**, 7. Sept. (Tel.) Die an **asiatischer Cholera** erkrankte **Steuermannsehefrau Marie Jager** ist heute früh **gestorben**. Auch bei **zwei erkrankten Kindern** von ihr wurde das Vorhandensein von **Choleravibrionen** festgestellt.

= **Konstantinopel**, 7. Sept. Gestern sind hier **28 Neuerkrankungen und 20 Todesfälle an Cholera vorgekommen.**

Sämtliche Neuheiten
für **Herbst** in
Damen-Kleiderstoffen
sind in bekannt guten Qualitäten und schönster Auswahl eingetroffen.
Carl Büchle, Inh. A. Schuhmacher
Kaiserstrasse 149. Telephon 1931.
NB. **Geringe Spesen**, Einkauf von nur ersten Häusern ermöglichen es mir, zu billigsten Preisen zu verkaufen. 13715

Total-Ausverkauf
des
Herren-Artikel-Geschäftes
Kaiserstrasse 151, vis-à-vis dem Museum
Wegen Abbruch des Hauses muß der Laden bis 30. Septbr. geräumt werden. Das vorhandene Warenlager wird zu ganz bedeutend reduzierten Preisen mit
20—50% Rabatt
verkauft. Das Lager enthält u. a.: 13183.4.3
Glacé- u. Stoff-Handschuhe, Krawatten, Fantasie-Westen, Unterzeuge, Schirme, Stöcke, Haar- und Wollfilz-Hüte, Sport- und Reise-Mützen.
Winter-Sport-Artikel, Woll-Sweaters, Gummi-Mäntel etc.
Die komplette Laden-Einrichtung ist preiswert zu verkaufen.
151 Kaiserstraße 151 vis-à-vis d. Museum.

Institut Fecht, Karlsruhe, Kriegstr. 100
Privatmittelschule von Sexta bis Prima mit fakult. Latein und Griechisch in Uebereinstimmung mit den staatlichen Lehrplänen. Internat und Externat. Halbjährige Kurse. Vorbereitung für die mittleren und höheren Klassen der Staatslehranstalten, das Einjährig-Freiwill.-, Primaner- und Fähnrich-Examen. 13668.3.1
Anmeldungen werden für Sexta, Quinta u. Quarta am 15. u. 16. Septbr., für die anderen Klassen und Kurse am 18. u. 19. September, vorm. von 8—10 Uhr u. nachm. von 2—6 Uhr entgegengenommen.
Oberleut. a. D. **A. Fecht**, Institutsbesitzer.

Wir haben, um Raum zu gewinnen, im Preise reduziert:

	früher	jetzt
1 Buffet, 1 Kredenz	Eichen, früh. 800.—	jetzt ℳ 600.—
1 Buffet, 1 Kredenz	Eichen, früh. 585.—	jetzt ℳ 400.—
1 Buffet,	Nussbaum, früher 505.—	jetzt ℳ 340.—
1 Buffet,	Nussbaum, früher 300.—	jetzt ℳ 220.—
1 Buffet,	Eichen, früher ℳ 705.—	jetzt ℳ 480.—
2 Schlafzimmer,	Mahagoni, poliert fr. 1020.—	jetzt ℳ 750.—

13646.2.1
M. Reutlinger & Co.
Hofmöbelfabrik, Kaiserstrasse 167.

Bestellen Sie
bei **Wilh. Schubert**, Brennerei, **Freiburg** i. B.
ein Postkistchen 7426a
Echtes Schwarzwälder Kirschwasser.
(2 Flaschen Mk. 7.20 frko. Nachnahme.)
Es wird nur garantiert echtes Erzeugnis versandt.

Gebrauchter, gut erhaltener
Konzertflügel
zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten an 7826a.3.1
Stadtrechner Walter, Wiesloch.

Geld-Lotterie
für arme, kranke Kinder.
Ziehung sicher 7. Oktober
4228 Geldgewinne u. 1 Prämie
10.1 bar Geld: 7830a
50 000 Mk.
Mögl. Höchstgewinn:
25 000 Mk.
Hauptgewinn:
15 000 Mk.
Präm. bar Geld:
10 000 Mk.
4227 Geldgewinne
25 000 Mk.
Lose à 1 ℳ, 11 Lose 10 ℳ
Porto und Liste 30 Pfennig
empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Strassburg i. E., Langestr. 107.
In Karlsruhe: **Carl Götz**, Hebelstrasse 11/15, **Gebr. Göhringer**, Kaiserstr. 60
In Karlsruhe: E. Schönwasser, Amalienstrasse 22, E. Flage, L. Michel, Fr. Haselwander, J. Dahlinger.

Die Hälfte von 1/6 Theaterplatz, II. Abt., C, Sperrsitz, sofort abzugeben. Adr. zu erfrag. unter Nr. B28013 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Papagei entflogen!
Am Sonntag nachmittag 5 Uhr ist mein Papagei „Amazone“, Gelbkopf mit weißem Schnabel entflogen; vermutlich nach den Gärten oder Neubau der Bach- od. Philippstraße. Derjenige, der mir den Vogel zurückbringt oder Nachweis erbringt, wo derselbe eingefangen ist, erhält gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. 13729
Frau **Feger**, Philippstr. 3, 1 Tr.

Abhanden gekommen
kleiner weißer **Zwergspitzer**, seit Mittwoch abend. Wer über Verbleib Auskunft geben kann oder ihn zurückbringt, erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
B28043 **Bernhardstr. 9, I.**

Verlaufen
hat sich jung. **Wolfshund**, graue Rüde. Abzugeb. **Augenstein**, Fahrradhandlg., Karlstr. 20. B28022

2 Herren-Anzüge, sehr gut erhalten, zu verkaufen.
B27994 Steinstraße 2, II.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Bruders, Schwagers und Onkels
Herr
Raphael Bär junior
Hopfenhändler
sagen unseren herzlichsten Dank, Besonderen Dank den ehrw. barmherzigen Schwestern vom St. Josefs-Haus für ihre liebevolle aufopfernde Pflege.
Bruchsal, 6. September 1911. 7852a
Max Fuchs.
Ida Fuchs, geb. Bär.
Erna und Carola Fuchs.

Aufschlag-Eier!
10 Stück **25** Pfg.,
sowie frische **Brucheier**
sind billig zu haben bei B28041
N. Fuchs
Kronenstraße 47.
Geschirr mitbringen.

Wer
etwas zu verkaufen hat, etwas zu kaufen sucht, eine Stelle sucht, Dienstpersonal sucht, neue Kundschaft sucht, Arbeit zu vergeben hat u. s. w. u. s. w.
Der
erreicht seinen Zweck am sichersten, wenn er es in der
„Badischen Presse“
bekanntmacht.

Unternehmer für Erdarbeiten
— 12000 cbm Erdtransport u. Herstellung einer Straße — gesucht. Offerten unt. Nr. 7942 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** 7889a.2.1

Schmalspur-Lokomotive
mit **24 Kippwagen** und **1300 m Geleise** mit 3 Weichen **zu leihen gesucht.** Offerten unter **Nr. 6911** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** 7888a2.1
Haasenstein & Vogler A.-G. Halte Sie Annoncen-Expedition

Ia. Hektographenmasse
empfiehlt billigst die
Expedition der „Bad. Presse“.

Die Bodensee-Fischerei 1910.

SRK. **Konstanz**, 4. Sept. Die **Fischerei** auf dem **Bodensee**, die in ihrer Abhängigkeit von dem durch die Witterungsverhältnisse bedingten Wasserstande stets besonderer staatlicher Regelung und Fürsorge bedarf, die ihr auch von den in betracht kommenden Behörden der Uferstaaten in reichem Maße zuteil geworden ist, hatte im vergangenen Jahre infolge des ungewöhnlich wasserreichen Sommers, wie anderseits wegen der besonders heftigen Weststürme mit manchen Schwierigkeiten zu kämpfen, im allgemeinen aber doch kein ungünstiges Ergebnis zu verzeichnen. Der hohe Wasserstand in den Wintermonaten und das schon im Juni eingetretene Hochwasser blieben nicht ohne Einfluß auf die Fische. Beispielsweise hatte es, wie in dem „Jahresbericht der Handelskammer Konstanz" zu lesen ist, bei den Blaufelchen den Anschein, daß sie infolge der außergewöhnlichen Naturereignisse des Sommers ihre Lebensgewohnheiten geändert haben. Die ganze **Felchenfischerei** wickelte sich im Juni, Juli und August im Obersee ab. In der Konstanzer Bucht und im Ueberlingersee gab es keine Felchen. Bis Romanshorn, bis in die Rorschacher Bucht, sogar bis hinauf an den „alten Rhein" bei Rheineck kamen die Klusgarnfischer von Staad, Allmannsdorf, Uhldingen und von anderen Orten. Infolge der täglich auftretenden heftigen Weststürme waren diese Felchenfischer gezwungen, das vor den Stürmen besser geschützte Seegebiet aufzusuchen, um hier bei weniger Wellengang den Felchenfang zu betreiben. Es wurden von den Klusgarnfischern ganz ergiebige Fänge gemacht. Das Auftauchen der deutschen Fischerflottille in dem östlichen Teil des Bodensees versetzte die Schweizer Schwebnetzfischer in eine leicht begreifliche Erregung, die in den verschiedensten Arten zum Ausdruck kam. Während sich der Felchenfang für die Fischer außerordentlich günstig gestaltete, hatte die Land- und Haldenfischerei, sowie die **Kleinfischerei** sehr unter dem **Hochwasser** zu leiden und daher nur ganz geringe Resultate zu verzeichnen. Der Hechtlaich fiel befriedigend aus. Gangfische wurden nur im Vorsommer in kleiner Anzahl gefangen; immerhin waren bei diesen Fischen die Fangergebnisse besser als im Vorjahre. An Kretzern und den geringeren Weißfischarten wurde wenig gefangen. Geradezu auffallend war der **vollständige Mangel der Seeforellen.** Die Herbstfischerei gestaltete sich für die Klusgarn- und Schwebnetzfischerei nicht minder günstig, wie in den Sommermonaten. Es wurden namentlich durch die Klusgärnler im September zwischen dem Eichhorn nach dem Klippenhorn zu, im See verstreut, immer noch ganz schöne Fänge gemacht, während die Netzfischer durchschnittlich 30 bis 40 Stück pro Tag und Satz fingen. So kann das Jahr 1910 für den **Felchenfischer** als sehr **befriedigend** bezeichnet werden; die übrige Fischerei dagegen erreichte nicht das durchschnittliche Resultat des Vorjahres. Große Enttäuschung brachte den Felchenfischern die Blaufelchenlaichperiode. Die alten Praktiker sagten einen frühen Laich voraus, was auch eintraf. Als am 2. Dezember die Laichfischer ihre Netze einholen durften, gab es noch sehr gute Fänge zu verzeichnen, bis zu 400 Stück pro Fischer und Satz, aber — der Laich war vorbei.

Im **Fischhandel** ist das andauernd schlechte Wetter während der Hauptsaison ebenfalls nicht ohne Einfluß geblieben. Die überreichen Felchenfänge beherrschten den ganzen Handel. Ein anderer Fisch, z. B. Zander, Salm u. a., konnte trotz des billigen Preises nicht gekauft werden, da das Hauptaugenmerk auf den Absatz der täglichen Felchenfänge gerichtet werden mußte. Zudem waren auch die abgelieferten Felchen durchschnittlich „Mittelfische", ca. 300 Gramm schwere Fische, was ein normales glattes Geschäft noch ungemein erschwerte. Die verschiedene Einkaufsmethode — per Pfund und per Stück — ermöglicht im ersteren Fall einen leichteren Verkauf, nur brachten die kleineren Fische denjenigen Fischer in Nachteil, welcher seine Felchen per Pfund abgeben mußte. Im Handel bezw. Verkauf bürgert sich immer mehr und mehr der Pfundpreis ein, was auch handelsgemäß und richtig ist.

Um den Konsumenten den rühmlichst bekannten Blaufelchen möglichst „frisch vom Fang" zuzuführen, werden seit zwei Jahren von einer Konstanzer Großfischhandlung die Fänge täglich mittelst Motorboot bei den Felchenfischern direkt im See abgeholt, was einen großen Fortschritt im Fischhandel bedeutet. Ein Karlsruher Händler kann dadurch z. B. schon am Dienstag vormittag „frische Blaufelchen vom Bodensee" zum Verkauf bringen, welche am Montag mittag noch in den klaren Fluten des Sees geschwommen sind. Der Großfischhändler am Bodensee kann aber trotzdem keine höheren Preise erzielen, da er mit den Preisen der Konkurrenz zu rechnen hat. Von der Uneinigkeit der Fischhändler haben die auswärtigen Abnehmer den größten Vorteil.

Bezüglich der **Fischereiverhältnisse im Bodensee** im allgemeinen ist noch zu bemerken, daß, wie eingangs erwähnt, der Hauptfischfang im verflossenen Jahr im Obersee auf der Schweizer Seite stattgefunden hat, zum größten Verdruß der schweizerischen Felchenfischer, welche sich insbesondere durch die badischen Kollegen und Klusgarnfischer schwer in ihren Interessen geschädigt glauben. Die badischen Fischer waren aber durch die stürmische Witterung gezwungen, wochenlang das Seegebiet dem thurgauischen und St. Gallischen Ufer entlang abzufischen, am Abend auf thurgauischem Gebiet zu landen und zu übernachten und damit tatsächlich die Fischerei von der Schweiz aus zu betreiben. Das thurgauische Fischereidepartement hat nun verfügt, daß in Zukunft Fischer anderer Staaten am thurgauischen Ufer nur landen und übernachten dürfen, sofern sie dazu durch Sturm gezwungen werden. Die Konsequenzen dieses Vorgehens der thurgauischen Regierung dürften abzuwarten sein, wie auch die Stellungnahme der Regierungen der übrigen Uferstaaten im Hinweis auf die „Bregenzer Uebereinkunft vom Jahre 1893". Eine weitere Maßnahme aller Regierungen der Uferstaaten am See ist das Motorbootverbot bei Ausübung jeglicher Fischerei, welches lautet: „Die Verwendung von Motorbooten bei Ausübung jeglicher Art von Fischerei auf dem Bodensee (Obersee) ist verboten. Jedoch ist es gestattet, zum Abholen der gefangenen Fische, zum Schleppen der Fischerboote vom Wohnort der Fischer nach dem Orte, von wo aus der Fang betrieben wird, und zum Aufsuchen der vom Sturm fortgetriebenen Netze, Motorboote zu verwenden." Die Motorbootbesitzer, welche die Fischerei ausüben, sind nun durch das Verbot sehr schwer geschädigt. Inwieweit die von vielen Felchenfischern eingereichte Petition Erfolg haben wird, bleibt abzuwarten.

Die allgemeine Zulassung der Motorboote — vielleicht mit beschränkter Pferdekraft der Maschine — sowie der Erlaß entsprechender Vorschriften bei Verwendung von Motorbooten lediglich zur Fortbewegung der Schiffe bei der Felchenfischerei wird nach Ansicht von maßgebenden Interessenten für zweckmäßig gehalten.

Erledigte Stellen für Militäranwärter.

Polizeidiener auf 15. September 1911 nach Schwetzingen, Stadtgemeinde. Anstellung auf Kündigung. 1000 Mark pro Jahr.

Straßenwärter auf sofort nach Murg, Rhina oder Niederhof, Amtsbezirk Säckingen, Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion Waldshut, Strecke Nr. 9, Landstraße Nr. 118. Probezeit für Militäranwärter ein Jahr, für sonstige Bewerber drei Jahre. Anstellung auf Kündigung. Jahresvergütung 960 Mark (einschl. 6 Mark Grasnutzen), Nebenbezüge 17 Mark.

Bäder und Sommerfrischen.

* **Carolabad Rappoltsweiler** (Südvogesen) ist heuer auch im September noch sehr zahlreich besucht. Das wundervolle Klima, dessen sich unser Vogesenkurort erfreut, kommt heuer besonders zur Geltung; während die Tagestemperatur nie über 30 Grad Celsius steigt, spenden die Nächte durch den Talwind wunderbare Kühlung. In 14 Tagen beginnt die Weinlese; ein Jahrhundertwein wird erwartet; freudige Hoffnung beherrscht alle Gemüter; auch die Kurgäste nehmen besonderen Anteil daran und gar mancher köstliche Rappoltsweiler Tropfen wird bis in die entlegensten Teile Deutschlands verschleppt werden.

Die **Generalagentur**

einer erstklassigen Versicherungs-Gesellschaft

Leben — Unfall — Haftpflicht — Feuer

für Mittel- und Süd-Baden

mit dem Sitz Karlsruhe oder Freiburg

ist demnächst neu zu vergeben. Gewährt werden hohes Fixum, Provision und auskömmliche Reise-Spesen, sowie Benützung des Direktions-Bureaus. Reflektiert wird nur auf **eine erste Kraft.** Fachleute erhalten den Vorzug.

Ausführliche Bewerbungen sind einzureichen unter Chiffre **T. 7875** an 7836a

Haasenstein & Vogler, A.-G.
Frankfurt a. M.

Kaufmann

als Geschäftsführer für **Automaten-Restaurant,** der tüchtiger **Buchhalter und Bilanzfertiger** ist, **gesucht.** Offerten unter Nr. 13281 an die Expedition der „Badischen Presse" erbeten. 3.3

Stellen-Angebote.

Stellung

als landw. Buchf., Sekret., Verwalt. erh. jg. Leute nach 2—3monatl. Ausbild. Bisher ca. 1200 Beamte geford. Prospekte umsonst. 7792a 2.1 **Landw. Rechnungsbüro, Liegnitz,** Goldbergerstr. 60a.

Betriebsdirektor,

welcher Verbindungen mit chem. med. Häusern hat, zur Einführung epochemachender Neuheit in Radiumapparaten und Präparaten. Erprobte Kraft, auch für Beschaffung von Kapital für Großbetrieb gesucht. 7833a

Off. unter S. C. 9120 an Rud. Mosse, Stuttgart.

Auerbacher Stickereigeschäft

sucht f. Baden einen b. d. einschl. Kundsch. gut eingef., tüchtigen

Vertreter.

Offerten unter **L. W. 4992** an **Rudolf Mosse, Leipzig.** 7834a

Selbständige Existenz!

(Kein Laden! **Kein Kapital erforderlich!**) findet strebsamer Herr oder Dame als

Filialleiter

einer Versandstelle. Verdienst bis 6000 Mk. pro Jahr, evtl. mehr. Streng reelle Sache, passend für jedermann, gleichviel ob in Stadt oder Land wohnhaft. Geschäft wird von uns eingerichtet. **Kenntnisse nicht erforderlich. Auch ohne Aufgabe d. Berufes als Nebenerwerb zu betreiben.** Versand von Nachnahmepaketen (2 bis 3 Std. täglich). **Prospekte gratis u. franko.** Anfr. zu richten u. **H. 59** an **Allgem. Anzeig.-Büro, Leipzig,** Markt 6, I. 7846a

Strebsame Personen

als Filialleiter für Versandstelle in jeden Bezirk gesucht. Streng reelle Sache, pass. für jedermann in Stadt od. Land. Keinerlei Kenntnisse nötig. Das Geschäft wird von uns eingerichtet. **Reklame gratis. Viel Geld-Eingang.**

Einkommen bis 6000 Mk. jährl.

Auch ohne Aufgabe des Berufes als Nebenerwerb zu betreiben. Nur **ehrliche,** wenn auch einfache Leute werden berücksichtigt. **Auskunft kostenlos!** Off. unt. „Versand-Geschäft" an **Allgem. Anzeigen-Bureau, Leipzig,** Markt 6. 7847a

Fachzeitschrift

offizielles Bundes-Organ, 36. Jahrgang, **sucht** rührige

Abonnentensammler.

Offert. mit Ang. der Referenzen befördert unter **J. S. 15292 Rudolf Mosse, Berlin SW.** 7835a

Lehrlings-Gesuch!

In meinem Fabrikationsgeschäft findet bei sofortiger Vergütung tüchtiger, junger Mann gute kaufmännische Lehrstelle.

Selbstgeschriebene Anerbieten u. Nr. B27981 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: **Deutsche Vakanzen-Post Eßlingen 76.** 239a*

Schriftl. Nebenerwerb dch. Adressenard. Prosp. grat. Int.-Nat. Adr.-Büro A. Schadel, Hamburg 36. B27763 6.2

Stenographin

und

Maschinenschreiberin,

durchaus perfekt,

gesucht

für das Büro einer großen Fabrik. Offert. mit Zeugn., Lebensl., Phot. und Gehaltsanspr. unter Nr. 7825a an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Sekretärin

mit kaufmänn. Kenntn. und flotter Handschrift für tägl. 3—4 Stunden gesucht. Offerten unter Nr. 13726 an die Exped. der „Bad. Presse".

Ladenfräulein ges.

auf 15. Sept. für Bäckerei.

Offerten mit Salärangabe unt. Nr. 13700 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Suche zum sofortigen Eintritt ein tüchtiges, branchekundiges

Fräulein

für feines Aufschnittgeschäft.

Rob. Tröstler, Wurstfabrik, 3.2 **Bruchsal.** 7829a

Tüchtiger, selbständiger 13698 2.2

Monteur

für Licht und Kraft sofort gesucht. **G. Maier,** Goethestraße 31.

Suche per sofort

tüchtigen Heizer

der mit elektr. Licht umzugehen versteht, für Lanzsche Lokomobile **R. Lepold,** Dampfsägewerk 2.2 **Kuppenheim.** 7786a

Tüchtiger Holzdreher

findet sofort dauernde und gut bezahlte Akkordarbeit, B28040 bei **Ch. Imle,** Stuhlfabrik, Sophienstraße 9.

Tapezier, 13731

welcher gut polstern kann, findet Arbeit. **Kaiserstr. 81/83.**

Berufspacker

für Glas und Porzellan

sofort gesucht. Näheres zu erfragen unter Nr. 13709 in der Expedition der „Badischen Presse".

Ausläufer

mit guten Zeugnissen sucht für dauernd 13712

Dampfwaschanstalt Schorpp,
Westendstraße 29b.

Der Verein für Hausbeamtinnen Frankfurt a. M., Grüneburgweg 36 sucht u. empfiehlt: **Wirtschaftsfräul. u. Stützen,** ungepr. **Erzieherinn., Kindergärtn., Fräul.** 2c. Heim für stellesuchende Hausbeamtinnen u. durchreisende Damen i. gleich. Hause. 47a*

Pariser Familie sucht für zwei Kinder (4 und 5 Jahre) erfahrene

Gouvernante

vorzugsw. Kindergärtnerin, mit la. Referenzen. — Offerten an **Mme. Istel, Pension Victoria-Luise, Baden-Baden.** 7856a

Gesucht

ein jüngerer **Hausbursche.** B27998 **Waldstraße 31,** Laden.

Daselbst werden gebrauchte Selterswasser-Krüge angekauft.

Erstes Zimmermädchen

in Herrschaftshaus **nach Nürnberg** für 1. Oktober **gesucht.** Offerten mit Zeugnisabschriften zu senden unt. **H. V. 1214** an **Rudolf Mosse,** Nürnberg. 7794a 2.2

Ein Küchenmädchen

kann sofort eintreten. B27869 2.2 **Park-Hotel, Kreuzstraße.**

Ein Küchenmädchen

wird auf sofort **gesucht.** B28036 **Restaur. Ziegler,** Bahnhofstr. 18

Ein Mädchen,

welches etwas kochen kann, zu kinderlosem Ehepaar per sofort oder 1. Okt. **gesucht.** Zu erfrag. **Schuh-Haus Metropole,** Kaiserstraße 70. 13615

Gesucht

auf 1. Oktober ein jüngeres, williges **Mädchen** vom Lande.

Herrenstraße 33, Laden. B28014

Tüchtiges, fleißiges **Mädchen** für alle Arbeit, mit nur guten Zeugnissen, zu 3 Personen in dauernde **Stellung sofort gesucht.** Guter Lohn. Hofopernsängerin **Schüller-Ethofer,** Waldstraße 60 II. B28015

Eine **unabhängige Frau** wird für einige Stunden des Vor- und Nachmittags **gesucht.** B27993 **Kriegstraße 141a,** III. lks.

Modes.

Tüchtige **zweite Arbeiterin** für meine Putz-Abteilung **gesucht.**

Werkstätte Emmy Schoch
2.1 **Herrenstraße 12.** 13710

Stellen-Gesuche.

Kolonialwaren.

Junger Mann, 28 Jahre alt, militärfrei, sucht per 15. Sept. od. 1. Okt. Posten als **Lagerist, Magazinier** oder sonst ähnl. Posten.

Gefl. Offerten unter Nr. B28039 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten. 3.1

Für Büro und Lager

sucht tücht. solider **Kaufmann Stellung.** Offert. u. B28019 an die Exp. der „Bad. Presse".

Ein tüchtiger, geprüfter

Kaminfeger

sucht bis 17. Sept. Stellung.

Offerten unter Nr. B27969 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Junger, kräftiger

Mann sucht

auf 1. Oktober als **Ausläufer** oder **Hausdiener dauernde Stellung.**

Gefl. Offert. u. Nr. B28028 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Kontoristin,

perfekt in Maschinenschreiben und Stenographie, 3½ Jahre Praxis, **sucht Stellung** in ein. techn. Büro auf 1. Oktober oder früher.

Offerten unter Nr. B28009 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Für Konditorei u. Café.

Junges, nettes Fräulein **sucht Anfangsstelle** in Konditorei und Café, womöglich bei Familienanschluß. Eintritt kann sofort erfolgen. Karlsruhe kommt nicht in Betracht. Off. unt. Nr. B27959 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Fräulein,

mittl. Alters, perf. in Schneidern, Krankenpflege, französisch. Sprache, **wünscht Stellung** in mutterlosem Haushalt oder Stütze in guter Familie. B28012

Offerten unter **E. H. Vetter, Weinbrennerstraße 48.**

Junges Mädchen vom Lande **sucht Stellung** als **Zimmermädchen** bei besserer Familie.

Offerten unter Nr. B27978 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Eine gesunde B28004

Wöchnerin

sucht ein Kind zum Stillen. Näh. **Grenzstraße 24,** Hths. 1. Stock.

Vermietungen.

Laden

in **Durlach** an der Hauptstraße, vorzügliche Lage, per 1. Oktober zu vermieten.

Offerten unter Nr. 13701 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

In der Nähe der neuen

Artillerie- und Telegraphenkaserne, sowie des Sportplatzes, sind in meinem **Neubau Kanonierstraße 7,** geräumige, mod. **2, 3, 4 oder mehr Zimmerwohnungen mit Bad, Dampfheizung,** Garten und reichlichem Zubehör auf Okt. oder später zu vermieten.

Beste Lage zum Zimmervermieten. B27984.10.1

Näheres am Neubau nebenan oder **Boeckhstraße 31,** parterre links.

Wegen Todesfall hübsche, neuhergerichtete **4 Zimmerwohnung** in bester Lage der Hirschstraße (mit Mietnachlaß) preiswert zu vermiet. Zu erfrag. unt. B28001 in der Exp. der „Bad. Presse".

Auf 1. Oktober ist eine **Wohnung** von 1 großen Zimmer, Küche, Keller billig zu vermiet. B27991 Näh. **Augartenstraße 17,** Laden.

Bachstraße 30 (in Herrschaftshaus), 4. Stock, ist **3 Zimmer-Wohnung,** Küche, Balkon, Veranda, auf 1. Okt. zu vermieten. B28035.5.1

Näheres **Marienstr. 70,** 2. St.

Gerwigstraße sind schöne **3-Zimmer-Wohnungen** per 1. Okt. zu verm. Näh. **Veilchenstraße 29,** 3. Stock, rechts. B28003

Rudolfstraße 11 ist eine schöne **Wohnung** von 2 Zimmern, Küche, Keller auf 1. Okt. zu vermieten. B27996 Zu erfragen im Laden.

Rudolfstraße 27 ist eine schöne **2 Zimmer-Wohnung** mit Glasabschluß und Gas auf Oktober zu vermieten. Zu erfr. part. B28018

Schützenstr. Nr. 19 ist auf 1. Okt. eine schöne **3 Zimmerwohnung,** 2. Stock, mit Zugehör an kleine Familie zu vermieten. B28025

Steinstraße 29, am Lidellplatz, Seitenbau, 3. Stock, ist eine schöne **Wohnung** mit **3 Zimmern,** Küche mit Glasabschluß, Mansarde und Keller per 1. Okt. an ruhige Leute zu verm. Näh. im Kontor. 13720

Sternbergstraße 15 schöne **Wohnung** von 5 Zimmern, Badezimmer, geschl. Veranda, ohne vis-à-vis, auf 1. Oktbr., evtl. 1. Novbr. zu vermieten. Näh. im 2. St. B27653.5.3

Zähringerstraße 11, 2. Stock, sind zwei schöne **2 Zimmer-Wohnungen** mit allem Zubehör auf 1. Oktbr. zu vermieten. B27827.3.2

Wilhelmstraße 1 gut möbl. frdl. **Wohn- u. Schlafzimmer** mit ein od. zwei Betten zu verm. B28000

Miet-Gesuche.

Magazin

Weststadt, ca. 20 qm, zu **mieten gesucht.** Offerten u. Nr. B28021 an die Exped. der „Bad. Presse".

3 Zimmerwohnung mit Zubeh. von kl. Familie auf 1. November **gesucht.** Off. unt. Nr. B27983 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Eine **möblierte 2 oder 3 Zimmerwohnung** per 1. Okt. **zu mieten gesucht.** Gefl. Offert. mit Preis unt. B27999 a. d. Exp. der „Bad. Presse" erbeten.

Möbl. Part.-Zimmer

v. jung. Mann per 1. Okt. **gesucht,** woselbst ein Hund geduldet wird. Gefl. Off. m. Preis u. B27980 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Besserer Herr sucht hübsch möbl. Zimmer mit Pension auf 18. Sept. Lage unt. Karlstr., Hirschbrücke 2c. Gefl. Offert. unt. B27979 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Gesucht wird per sofort, gut **möbliertes Zimmer mit Pension.** Ettlinger-, Garten-, anfangs Werder- oder Schützenstraße.

Offerten unter Nr. B27982 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Ungeniertes, einfach

möbl. Zimmer,

ohne Frühstück, **gesucht.** Off. mit Preis u. Nr. B28033 an die Exp. der „Bad. Presse" erbeten.

Junger **Kaufmann sucht** auf 15. September

sauberes Zimmer

zu ca. 23 M m. Frühst., mögl. im Ztr. der Stadt. Off. u. Nr. B28026 an die Exp. der „Bad. Presse" erb.

Schön **möbliertes, ungeniertes Zimmer** von solidem Herrn für dauernd zu **mieten gesucht.**

Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 7845a an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Gut **möbl. Zimmer** mit sep. Eingang, Nähe Generaldirektion, von älterem Herrn als Dauermieter **gesucht.**

Offerten unter Nr. B28010 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Geräum. unmöbl. Zimmer

nebst ganzer **Pension gesucht** auf 1. Oktober oder später.

Offerten unter Nr. B27580 an die Exped. der „Bad. Presse". 3.2

Pensions-Gesuch.

Bei gebildeter Dame wird gute Pension gesucht für ein 17 j., evang. Mädchen von auswärts, das eine höhere Lehranstalt besucht.

Offerten unter Nr. 7853a an die Expedition der „Bad. Presse".

Verdingung.

Zum Neubau einer Infanterie-Kaserne auf der Ludwigsfeste in Rastatt sollen folgende Ausführungen und Lieferungen vergeben werden.

Nebenanlagen:

Los 92 Entwässerungsanlagen,
Los 93 Wasser- und Gasleitung,
Los 94 Erd-, Mauer-, Asphalt- und Steinhauerarbeiten der Umwährung.

Angebotsformulare sind, soweit solche verfügbar, gegen Erstattung der Selbstkosten im Bureau des von der Stadt beauftragten Architekten P. Oehler, Rastatt — Rathaus III — erhältlich. Daselbst können auch Bedingungen und Zeichnungen eingesehen werden.

Angebote mit den nach den Bedingungen vorgeschriebenen Aufschriften sind bis

Mittwoch, den 13. September 1911, vormittags 10 Uhr,

an das Bürgermeisteramt Rastatt einzusenden.

Rastatt, den 29. August 1911.

Das Bürgermeisteramt:
Bräunig. Zoller.

7717a

Max Strauss
Karlsruhe i. Baden.
Kauf. — *Miete.*
Baumaschinen
Rollbahnen
Anschlussgleise
Neu. *Gebraucht.*

Meine selbstverfertigten B27773.3.2
Bürstenwaren
bieten sicherste Garantie für Haltbarkeit, deshalb beste Einkaufsquelle en gros und en detail. Größte Auswahl in
Kämmen, Schwämmen u. Türvorlagen.
Bonabürsten und Bonawachs, beste Marke.
Robert Feist, Bürstenfabrikant,
Erbprinzenstraße 21.

Schmiedestücke und Pressteile
in Eisen, S.M. Stahl, Tiegel-, Elektro- und Nickelstahl
gepresst, fassongeschmiedet
fix und fertig bearbeitet liefern in erstklassiger Qualität und Ausführung
Eisen- & Stahlwerke Haslach i. K.
Leistungsfähigste Werke und vorteilhafteste Bezugsquelle Süddeutschlands
B2184a

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung wird am

Dienstag den 12. September 1911, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat **im Rathause zu Linkenheim** u. a. das in Linkenheim gelegene

Gasthaus zum grünen Baum

versteigert. 7828a

Schätzung 18 000 Mk.
mit Inventar 18 500 „

Graben, den 6. September 1911.

Gr. Notariat als Vollstreckungsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Pfohren belegenen auf den Namen des Küfers Josef Saiger in Pfohren eingetragenen, Grundstücke am

Dienstag, den 31. Oktober 1911, nachmittags 3 Uhr,

im Rathaus zu Pfohren durch das unterzeichnete Notariat versteigert werden: Lgb.-Nr. 140: 19 a 05 qm Hofreite und Hausgarten mit zweistöckigem Wohnhaus — **Wirtschaft, Wein- u. Obstweinhandlung** — Scheuer und Stallung, Küferwerkstätte, ferner einem einstöckigem Faßremise mit Kniestock und gewölbtem Keller

geschätzt zu . . . . 20 000 ℳ
(Schätzung m. Zubeh. 26 125.21 ℳ)

darunter 22 Lagerfässer, 127 Transportfässer, 2 Mostpressen, 1 Obstmühle, 1 Weinpumpe, 1 Motor;

114 a 85 qm Ackerland in drei Parzellen geschätzt zu . 1600 ℳ
75 a 38 qm Wiese in zwei Parzellen, geschätzt zu . . . 1400 ℳ

Mündliche Auskunft beim Gr. Notariat gebührenfrei. 7823a

Donaueschingen, 1. Sept. 1911.

Großh. Notariat als Vollstreckungsgericht.

Heirat

Frl. in den 20iger Jahren, von angen. Aeußern, erfahren in allen Haushaltungsarbeiten u. vermög., sucht mit einem Beamten oder sonstigen Herrn in sicherer Stellg. zwecks Heirat in Verbindung zu treten.

Offerten unter Nr. B27958 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

In einer Garnisonsstadt Badens ist eine gutgehende

Konditorei mit Café

(seit 1876 gegründet), in guter Lage, krankheitshalber sofort zu **verkaufen oder zu verpachten.**

Offerten unter Nr. 7842a an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

6375a.1.2
Fordern Sie gratis Prospekte und kostenlose Vorführung.

Ueberall erhältlich. 7750a
Offenburger Cognac-Brennerei G. m. b. H., Offenburg (Baden).

Das beste
Pfarrer Seb. Kneipps Brennessel-Haarwasser

ist das beste Toilettemittel. Infolge der unübertroffenen **stärkenden** Wirkung auf die Kopfhaut **verhütet es den Haarausfall**, die **Schuppenbildung** und das **Spalten** des Haares und bringt **üppigen** und **lockeren** Haarwuchs. Nur echt mit dem Bilde Kneipps, in Flaschen zu **90** Pfg., Mk. **1.75**, **2.90** und **3.25** in **vielen Apotheken**, sowie bei: **W. Baum,** Werderplatz, **Fr. Bloos,** Kaiserstrasse, **J. Dehn Nachfl.,** Zähringerstrasse, **O. Fischer,** Karlstrasse, **Rud. W. Lang Drogerie,** Kaiserstrasse 69, **M. Hofheinz,** Luisenstrasse, **A. Kintz,** Sophienstrasse 66 und 127, **J. Lösch,** Herrenstrasse, **K. Lösch,** Körnerstrasse, **O. Meyer,** Wilhelmstrasse, **F. Reiss,** Luisenstrasse, **H. Ries,** Friedrichsplatz, **Carl Roth,** Herrenstr., **W. Tscherning,** Amalienstrasse, **E. Vogel,** Friedrichsplatz, **Th. Walz,** Kurvenstrasse, **L. Wohlschlegel,** Kaiserstrasse, **Georg Jacob,** Ostend-Drogerie. 10744

Hanf-Couverts mit Firmadruck liefert rasch und billig **Druckerei der „Badischen Presse".**

Gottesdienste.

— 8. September. —

Katholische Stadtgemeinde.
Mariä Geburt.

St. Stephanskirche. 5 Uhr Frühmesse. 6 Uhr hl. Messe.
7 Uhr hl. Messe.
½9 Uhr Singmesse mit Pred.
½10 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt.
¼12 Uhr Kindergottesdienst m. Predigt.
3 Uhr Vesper.

St. Bernhardiuskirche. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe.
8 Uhr Singmesse.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Kindergottesdienst.
½3 Uhr Herz Mariä-Andacht.
½9 Uhr Jungfrauenkongregat.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Singmesse.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Kindergottesdienst.
½3 Uhr Vesper.

St. Vinzentiuskapelle. ¼7 Uhr hl. Kommunion. 8 Uhr Amt. Abends ½6 Uhr Segen.

St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Singmesse mit Predigt.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
¼12 Uhr Kindergottesdienst m. Predigt.
½3 Uhr Herz Mariä-Andacht.
3 Uhr Versammlung des christlichen Müttervereins.

St. Peter- und Paulskirche. ¾6 Uhr Beichtgelegenheit.
6 Uhr Frühmesse.
6, ½7 und ½8 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.
½8 Uhr Deutsche Singmesse.
½10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt.
2 Uhr Marienandacht.

Rüppurr (St. Nikolauskirche). 9 Uhr Amt.

St. Josephskirche (Stadtteil Grünwinkel.) 6 Uhr hl. Kommunion und Beichtgelegenheit.
7 Uhr Frühmesse.
9 Uhr Amt.
2 Uhr Rosenkranzandacht.
½2 Uhr Müttervereln mit Predigt.

St. Michaelskirche. ½7 Uhr Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion.
¼9 Uhr Singmesse mit Predigt.
½10 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt.
½2 Uhr Herz Mariä-Bruderschaft.

(Alt-)Katholische Stadtgemeinde.
Auferstehungskirche. Der Gottesdienst fällt wegen auswärtiger Pastoration aus.

Grabarbeit
zu vergeben. 13659.2.2
Näh. **Ritterstraße 28.** 1—3 Uhr.

Sehr bill. zu verkf.:
schön. Vertiko, Chiffonnier, Plüschdiwan, 1 Oelgemälde, 1 Aquarell, verschiedene andere Bilder, Ovaltisch, englisches Bett, wie neu.
Karlfriedrichstr. 19, 1 Tr., rechts.

Verlosungs-Liste der Badischen Presse.

Nr. 25. **1911.**

(Nachdruck verboten.)

1) Finnländische 10 Taler-Lose von 1868.

86. Serienziehung am 1. August 1911.
Prämienziehung am 1. Novbr. 1911.
Serie 64 509 637 665 699 709
706 1170 1221 1378 1772 1792
2256 2430 2949 3148 3371 4018
4266 4364 4623 4798 5596 6165
6215 6578 6775 6812 7398 8857
8872 8939 8945 9018 9094 9296
9369 9656 10177 10256 10457
10548 10994 11089 11273 11385
11500 11587 11687 11886.

2) Freiburger 10 Fr.-Lose von 1878.

66. Serienziehung am 14. August 1911.
Prämienziehung am 15. Septbr. 1911.
Serie 86 335 426 520 1052 1242
1360 1366 1368 1407 1839 1878
2061 3031 3141 3169 3543 3489
3619 3668 3808 4007 4020 4044
4051 4274 4294 4446 4873 5072
5194 5236 5469 5595 5715 6189
6419 6494 6563 6879 7857 7602
7664 7781 8124 8163 8235 8495
8541 8625 8937 9039 9628 9632
9771 9976 10207 10314 10413
10442.

3) Graf Hugo Henckel v. Donnersmarck (Wolfsberg), 4½% hypothekarische Anl.

Verlosung am 29. Juli 1911.
Zahlbar mit 105% am 1. Oktober 1911.
199 425 437 443 452 608 627 641
699 706 736 780 821 879 943 1024 111
259 394 465 503 515 526 529 549 577
578 611 679 789 816 895 915 933 941
991 3008 014 177 184 357 383 407 443
515 609 679 783 à 1000 ℳ.

4) Herrenmühle vorm. C. Genz A.-G. in Heidelberg, 4% Obl.

10. Verlosung am 1. August 1911.
Zahlbar mit 105% am 2. Januar 1912.
7 11 33 44 62 98 117 143 158 246
288 328 432 446 471 483 489 à 1000 ℳ.

5) Italienische Gesellschaft vom Roten Kreuze, 25 Lire-Lose von 1885.

Verlosung am 1. August 1911.
Zahlbar am 9. August 1911.
(Treffer mit 20% Abzug.)

Amortisationsziehung:

Serie 312 1144 1933 2548
3731 2735 2848 3301 3920 5339
5889 5965 6032 6123 6352 6519
7104 7489 7626 8102 9136 9491
9600 10584 11662 11813 Nr. 1—50
à 35 Lire.

Prämienziehung:

Serie 99 Nr. 7 (50), 1151 31 (50),
2745 14 (50), 2944 10 (15,000),
3323 37 (500), 3420 31 (50), 5939
13 (50), 6766 17 (50), 6863 4 (50),
7681 47 (50), 8364 45 (50), 9396
28 (2000), 10024 30 (50), 11281
18 (1000 Lire).

6) Lütticher 2½% 100 Fr.-Lose von 1897.

72. Verlosung am 20. Juli 1911.
Zahlbar am 1. September 1911.

Serien:

260 1163 2621 3759 5233 5378
5411 6835 7022 10300 10401
11473 11585 11658 12172 12380
12965 14263 14843 15117 16441
16763 17006 20436 20964 21137
22846 23952 24098 28111 28304
28840 29885 31465 32773 33153.

Prämien:

Serie 260 Nr. 17, 2631 10, 6835
6 (1000) 7, 7022 20, 10300 14,
12172 2 (500), 12965 17 (10,000),
14263 13, 14843 6 21, 15117 8 13,
14 19, 16441 11 23, 20964 25,
21137 5 7, 22846 10 (250), 24098
6 8 (250), 28304 3, 28840 12.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 150 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

7) Marokkanische 5% steuerfreie Staats-Anleihe v. 1910.

1. Verlosung am 1. August 1911.
Zahlbar am 1. Oktober 1911.
121—130 5211—220 18151—160
20051—060 35221—230 63221—230
86791—800 99031—040 104451—460
117381—390 126421—430 190091
—100 191091—100 199351—354
à 500 Fr.

8) Oesterreichische Allgem. Bod.-Cred.-Anstalt, 3% Präm.-Schuldverschr. I. Emiss. 1880.

143. Verlosung am 16. August 1911.
Zahlbar am 1. Dezember 1911.
(Prämien mit Abzug.)

Amortisationsziehung:

Serie 564 608 685 735 807 906
958 1203 1211 1451 1793 2036
2087 2553 3703 2969 3737 3814
3862 3888 3910 3936 Nr. 1—100
à 200 Kr.

Prämienziehung:

Serie 1005 Nr. 36 (2000), 1146
20 (4000), 1332 96 (2000), 3012 73
(10,000 Kr.).

9) Oesterreich.-Ungarische (Franz.) Staats-Eisenbahn, 3% Prior.-Obl. (altes Netz).

Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.

64. Verlosung am 4. August 1911.
Zahlbar am 1. September 1911.
22001—100 55701—800 75301—
400 84901 — 85000 92501 — 600
104301 — 400 108901 — 109000
118601—600 150501—600 184001
—100 192201—300 201901—202000
211601—700 235601—700 271601
—700 274901—275000 293701—729
297501—600 310801—900 338801
—900 350501—600 353601—667
37420—800 387601—700 404101
—177 405101 — 200 446601—
900 455601 — 600 470501 — 677
502301 — 400 508701 — 800
523101—200 530801—900 552101
—200 565401—500 589401—500
598701—731 604001—100 901—
605000 611701—800 617401—434
663801—900 687401—500 697901
—988 736401—500 743801—900
752201—300 775001—100 788401
—500 796096—100 801001—090
805001—100 813001—100 819101
—200 827601—700 839101—200
852501—593 857301—400 874501
—600 924801—900 969301—970000
992301—400 1011601—700 1014101
—200 1026001—100 1051001—100
1087501—555 à 500 Fr.

10) Ottomanische 4% Anleihe von 1893.

Emprunt Priorité 4% Tombac 1893.
37. Verlosung am 2/15. Juli 1911.
Zahlbar am 3. Juli 1911.
1251—275 4601—625 10501—625
11826—850 12151—175 14401—425
426—450 18451—475 626—550 901—
925 27831—865 28831—885 29431—
456 681—705 34881—905 36731—755
38806—830 41356—380.

11) Portugiesische unifizierte äußere Staatsschuld von 1902 Serie I und II.

Die Tilgung per 1. Juli 1911 ist durch Ankauf erfolgt.

12) Rumänische 4% amortisable Staats-Rente von 1889.

4% Aeußere Gold-Anleihe.
(Berichtigung.)

In der Verlosung vom 2/15. Juni 1911 muß es bei den Stücken à 1000 Fr. statt Nr. 10684 richtig 10681 heißen.

13) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1896.

Anleihe von 90 Millionen Fr.
30. Verlosung am 19. Juli/1. August 1911.
Zahlbar am 19. Oktbr./1. Novbr. 1911.
à 500 Fr. 230 298 362 414 435
569 64596 822 65119 805 816 66547
67177 283 459 560 629 797 839 849
68167 297 389 968 69176 187 482 779
930 70007 179 880 71019 197 317
72011 186 477 661 73215 471 74271
280 364 762 75430 604 612 757 771
948 76001 149 222 285 354 371 628
77928 78019 220 362 700 79281 435
80887.
à 1000 Fr. 4 77 354 1452 618 886
942 948 2289 567 632 874 3729 4348
488 5157 476 937 6968 7245 291 545
622 8181 269 692 892 919 9275 338
431 446 682 685 10036 174 343 682
812 879 11191 302 445 926 932 13029
14015 469 15623 16186 247 570 691
17218 376 453 509 997 18057 304 532
688 765 811 981 990 19041 176 653
926 20945 21360 484 610 723 22018
079 786 23202 749 24369 457 559 723
25171 214 716 26362 730 739 880
27601 996 28291 332 29068 291 494
573 749 840 30396 31403 491 693 817
888 922-928 32074 466 651 743 870
33401 436 34189 309 603 846 35121
209 223 544 754 36776 828 37054 286
406 972 38433 904 39032 081 143 411
686 918 936 40490 41039 42043 066
414 749 819 43013 358 739 754 886
44565 45786 872 46027 180 635 872
47038 058 372 535 974 48148 187 225
457 49732 50572 51049 389 424 708
52146 278 592 951 53005 205 876 935.
à 2500 Fr. 914 1774 2338 569
588 792 804 860 3122 841 4196 5040
221 320 448 546 6263 352 638 873
7524 608 609 905 919 8194 239 493
711 754 933 9196 428 659 794 10215
221 444 628 938 11003 242 623 862
12061 105 167 659 13290 418 938 976
983 14189 355 812 15578 898 16009
127 675 726 921 17206 18013 608 673
857 998 20922 21847 511.
à 5000 Fr. 29 366 1053 768 905
2012 024 276 677 628 679 757 838
3448 792 967 4220 739 5664 718 760.

14) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1898.

Anleihe von 180 Millionen Fr.
26. Verlosung am 19. Juli/1. August 1911.
Zahlbar am 19. Oktbr./1. Novbr. 1911.
à 500 Fr. 58 69 72 177 284 618
921 1143 581 2034 777 866 869 936
3190 604 938 946 4133 614 687 972
5857 6135 170 613 836 923 965 7086
833 873 8165 648 893 9434 546 10183
239 641 770 11118 285 630 746 12769
13032 868 14064 333 448 495 546
976 978 15403 604 617 870 16360
567 713 872 17014 050 099 18228
438 732 759 889 19194 237 20010
126 21509 22171 327 997 23080 296
443 553 787 24162 548 25110 548
26048 061 130 817 27037 046 833
28012 475 611 680 698 29241 723 983
30008 209 440 446 503 31054 219 761
918 927 32657 854 34146 199 587
35693 36091 099 681 840 37725 912
38371 498 698 910 39449 40125 383
610 756 41891 542 728 804 870 42388
518 686 43127 284 398 477 644 719
886 44660 762 998 45273 703 46193
217 737 991 47207 341 847 48192 555
694 724 846 957 49435 689 984 50815
638 817 51015 546 921 52128 420 604
827 53862 54759 55097 205 56021
047 048 261 57171 208 311 742 749
58199 284 671 772 907 59416 449
60427 497 572 61115 454 624 908
62294 469 640 676 696 703 902 63326
569 64596 822 65119 805 816 66547
67177 283 459 560 629 797 839 849
68167 297 389 968 69176 187 482 779
930 70007 179 880 71019 197 317
72011 186 477 661 73215 471 74271
280 364 762 75430 604 612 757 771
948 76001 149 222 285 354 371 628
77928 78019 220 362 700 79281 435
80887.
à 1000 Fr. 4 77 354 1452 618 886
942 948 2289 567 632 874 3729 4348
488 5157 476 937 6968 7245 291 545
622 8181 269 692 892 919 9275 338
431 446 682 685 10036 174 343 682
812 879 11191 302 445 926 932 13029
14015 469 15623 16186 247 570 691
17218 376 453 509 997 18057 304 532
688 765 811 981 990 19041 176 653
926 20945 21360 484 610 723 22018
079 786 23202 749 24369 457 559 723
25171 214 716 26362 730 739 880
27601 996 28291 332 29068 291 494
573 749 840 30396 31403 491 693 817
888 922-928 32074 466 651 743 870
33401 436 34189 309 603 846 35121
209 223 544 754 36776 828 37054 286
406 972 38433 904 39032 081 143 411
686 918 936 40490 41039 42043 066
414 749 819 43013 358 739 754 886
44565 45786 872 46027 180 635 872
47038 058 372 535 974 48148 187 225
457 49732 50572 51049 389 424 708
52146 278 592 951 53005 205 876 935.
à 2500 Fr. 914 1774 2338 569
588 792 804 860 3122 841 4196 5040
221 320 448 546 6263 352 638 873
7524 608 609 905 919 8194 239 493
711 754 933 9196 428 659 794 10215
221 444 628 938 11003 242 623 862
12061 105 167 659 13290 418 938 976
983 14189 355 812 15578 898 16009
127 675 726 921 17206 18013 608 673
857 998 20922 21847 511.
à 5000 Fr. 29 366 1053 768 905
2012 024 276 677 628 679 757 838
3448 792 967 4220 739 5664 718 760.

15) Russische 4% Gold-Anl. V. Emission von 1893.

Verlosung am 19. Juli/1. August 1911.
Zahlbar am 19. Oktbr./1. Novbr. 1911.
à 125 Rubel. 26351—375 52201
—225 59751—775 69101—125 79326
—350 90051 — 075 128551 — 575
142176—200.
à 625 Rubel. 145901—925 149951
—975 169026—050 226—250 203576
—600 205051—075 215051—075
451—475 221176—200 240551—575.
à 3125 Rubel. 281326 — 350
294601—625 306576—600 308601
—625 326551—575 354501—525.

16) Schweizerische Centralbahn-Gesellschaft, 4% Obligationen von 1876.

Jetzt Schweizerische Bundesbahnen.
Verlosung am 3. Juli 1911.
Zahlbar am 2. Juli 1911.
103461—470 761—770 105311—
320 531—540 581—590 107481—490
108401—410 511—520 109471—480
671—680 611—620 110441—450 671
—680 711771—780 114851—860
115701—710 116891—900 117321
—330 741—750 119181—190 201—
210 361—370 651—660 891—900
120271—280 291—300 381—390 641
—550 691—700 791—800 121221—
230 261—270 122881—890 123561
—360 681—690 661—660 761—770
125211—220 961—990 126671—680
651—660 831—840 911—920 127001
—010 421—430 128481—440 129121
—130 261—270 130041—050 101—
110 671—680 131561—570 132601
—610 981—940 133001—010 261—
270 691—700 721—730 951—960
135101—110 136471—480 641—650
741—750 137911—920 931—940
138011—020 041—050 121—130 171
180 691—700 139361—370 901—910
142031—040 143221—230 281—290
351—360 144031—040 681—690 911
—920 146791—800 147481—440
148081—090 111—120 681—690
150711—720 151111—120 561—560
641—650 152271—280 471—480
153651—660 155071—080 911—920
156581—540 921—930 157241—350
158071—080 481—490 159041—050
431—440 657 à 500 Fr.

Bei wechselndem Wetter ist nichts wirksamer gegen Katarrhe, nichts günstiger als Vorbeugungsmittel gegen Erkrankungen als 13545

Dampf-, Heißluft- u. elektr. Licht-Bäder im Friedrichsbad.

Die Anstalt, inmitten der Stadt gelegen, ist den ganzen Tag für Herren und Damen geöffnet. Erstklassiges Personal. Prompte Bedienung.

Geprüft. Masseurin B23678-14-9 Adlerstr. 1, part. lks. **Teilmassagen.**

Trumeaux B28037 neu, sehr groß, für nur Mk. 29.— zu verk. **Werner,** Schloßplatz 13, Eing. Karl-Friedrichstr., part. rechts.

Stadtgarten.

Freitag, den 8. September 1911, 4 Uhr nachmittags

Konzert

der Kapelle des

3. Bad. Feldartillerie-Regts. Nr. 50

Leitung: Kgl. Obermusikmeister **Schotte.**

Eintritt: Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten u. von Kartenheften . . **30** Pfg. Sonstige Personen . . . . . **60** Pfg. Soldaten und Kinder je die Hälfte.

Programm 10 Pfg.

Die Musik-Abonnementskarten haben Gültigkeit. 13618

Deutsche Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft) in Berlin.

Die am 1. Oktober 1911 fälligen **Zinsscheine** unserer **Pfandbriefe** und **Kommunalobligationen** werden bereits vom 15. d. M. ab in **Karlsruhe i. B.**

1. bei der **Filiale der Rheinischen Creditbank,**
2. bei dem **Bankhause Heinrich Müller**

eingelöst.

Berlin, den 5. September 1911. 7844a

Der Vorstand.

Kunst-Stickerei-Werkstätte

Hans Winkler, akadem. Maler, und **Else Winkler,** vorm. **Else Dentz** Kunststickereilehrerin, **Lessingstrasse 26.** **Telephon 1293.**

Kurbelstickerei und Handstickerei

in allen Techniken nach eigenen **Entwürfen.**

Aufzeichnungen aller Art nebst sämtl. **Stickmaterial.**

Spezialität: **Kleiderstickerei.** 13721

Bad Rippoldsau (Bad. Schwarzwald).

Eisenbahnstation Wolfach (Postauto am Bahnhof). Herrlicher Herbstaufenthalt, milde Temperatur, schöne Waldpromenaden, gedeckte Liegehallen im Walde. Erstkl. Verpflegung, Diätküche unter ärztlicher Controlle.

Pension incl. Zimmer Mk. 9.— pro Tag aufwärts. Leitender Arzt: **Dr. von Oordt.** Anfragen erbeten an 7831a.3.1

Die Bade-Direktion.

Goethes Werke

Neue zweibändige Ausgabe mit Vollbildern nach Gemälden von den berühmtesten Goete-Illustratoren aller Zeiten: Professoren Wilhelm von Kaulbach, A. v. Kreling, J. H. Ramberg u. a.

Preis ℳ **3.—**

nach auswärts ℳ 3.50 (Nachnahme ℳ 3.70).

Zu beziehen durch

Ferd. Thiergartens Verlag, Karlsruhe i. B.

Großer Abschlag!

Holländer

Kartoffeln

vorzügliche gelbe Frucht

liefere per Ztr. zu Mk. **4.20** für hier frei Keller.

Das 13730

2 Liter-Maß zu 16 Pfg.

ist in meinen sämtlichen Filialen erhältlich.

Bucherer.

Viktoria-Kinderwagen, nur einige Tage im Gebrauch, ist billig zu verkaufen. B27987 Durlacher Allee 26 b, 2. St.

Nähmaschine, Singer, gut erhalt., für 25 Mk. zu verk. B27963 Rüppurrerstr. 88, part.

Nähmaschine, Schwingschiff, ist zu verkaufen. B28038 **Herrenstr. 54,** H., part.

Alte Geige ist billig zu verkaufen. Anzusehen zwischen 12—2 Uhr. B28031 **Georg-Friedrichstraße 2.**

Weber's Hotel „Zur Krone"
Kronenburgerstrasse 26 — Strassburg — Telephon Nr. 585
Zimmer mit Frühstück von 3 Mk. an. 7432a
Moderner Komfort. Elektr. Licht. Zentralheizung.

Gr. Badische Staatseisenbahnen.

Bekanntmachung.

Vergebung v. Feilenhauerarbeiten.

Die im Bezirk der Großh. Maschineninspektion Mannheim in der Zeit vom 1. Januar 1912 bis 31. Dezember 1914 nötig werdenden Feilenhauerarbeiten sind zu vergeben.

Die besonderen Bedingungen können bei uns eingesehen oder gegen Einsendung von 10 Pfg. in Briefmarken portofrei bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Feilenhauerarbeiten" versehen, bis längstens **2. November d. Js., vormittags 10 Uhr,** bei uns einzureichen. 7848a

Mannheim, den 25. August 1911.

Großh. Maschineninspektion.

Freitag früh treffen lebendfrisch ein:

holl. Angel-Schellfische,
„ Kabeliau,
„ Rotzungen.

Lebende Rheinhechte
per Pfd. 90 Pfg.

Ferner empfehle:
Rehrücken, Rehschlegel.
Große Berghasen
ganz und zerlegt.
Fasanen, Wildenten.
jg. Feldhühner p. St. v. 1 ℳ an.
jähr. Feldhühner p. St. 0.90-1 ℳ
bei **Carl Pfefferle,**
Erbprinzenstr. 23. Tel. 1415.
Prompt. Versand n. auswärts.
NB. Kein Verkaufsstand auf dem Markte. 13727

Aus unserem Mehlgroßlager empfehlen wir noch **zu alten Preisen:**

feinstes Kuchenmehl
5 Pfd. **85** Pfg.
feinstes Kanfektmehl
5 Pfd. **90** Pfg.
feinstes Phönix-Extra Lilien- oder Kraftmehl
per 5 Pfd. **98** Pfg.
in 5 Pfd.-Säckchen Mk. **1.10**
in 25 Pfd.-Säckchen Mk. **4.75.**
Nullmehl
25 Pfd. **4.60** 100 Pfd. **17.75**
200 Pfd. **34.50** Mk.
Hausbrotmehl
25 Pfd. **3.50** 100 Pfd. **12.75**
200 Pfd. **25.00** Mk. 13689

Luger
und Filialen.

„Meine Frau war über 50 Jahre mit einer häßlichen

Flechte

behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Durch **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wert. E. W." à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zucker-Creme** (nicht fettend u. mild) 75 Pf. u. 2 M. Bei **C. Roth, H. Bieler, W. Baum, E. Dennig, Gg. Jacob, O. Mayer, Th. Walz,** sowie in sämtl. **Apotheken u. Drogerien, in Mühlburg: Max Strauß** erhältlich.

3 Warenschränke für jedes Geschäft passend, billig zu verkaufen. 13723.2.1 **Kronenstraße 32.**

Dr. OETKER's Pudding

aus Dr. Oetkers Puddingpulver zu 10 Pfg. ist eine wohlschmeckende und billige Nachspeise.
Für Kinder gibt es wegen seines reichlichen Gehaltes an phosphorsaurem Kalk nichts besseres!

908a

Ca. 500 **Kohlenhändler** u. **Industrielle,** welche bisher **Unionbrikets** führten, sind nach Probebezügen von **RHEINISCHEN BRAUNKOHLEN-BRIKETS MARKE**

Wachtberg

zum Bezuge dieser **Briketmarke** übergegangen. Probieren Sie also

„Wachtberg - Brikets"

und lassen Sie sich nicht irreführen. 13714.6.1

Beinkranke

welche an **Krampfadern,** offenen **Wunden, geschw. Füßen,** nassen und trockenen Flechten sowie anderen Hautkrankheiten leiden, behandelt nach best bewährter Methode

Frau Buck, Durlach,
Moltkestraße Nr. 5.
Sprechstunden v. 9—11 u. 3—5 Uhr; B27985 Sonntag von 9—11 Uhr. 3.1

Für Kinder, Kranke, Rekonvalesc.
Ist nächst der Muttermilch die **Ideal-Nahrung für Säuglinge von Geburt an.**
Unübertroffen bei Verdauungsstörungen, glänzend bewährt beim Entwöhnen.
Zu haben in Apotheken u. Drogerien. Proben u. Broschüren kostenfrei durch das General-Depot für Deutschland:
J. C. F. Hermann & Sohn
Kgl. Hofl., Berlin, Taubenstr. 51/52.

Gesunde Villa in romantischer Höhenlage, mit groß. Obstgarten, in **Baden-Lichtental, zu verkauf.** (Preis 16000 Mk.). Offerten unter Nr. B27971 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

5jähr. **Braunwallach** mit Garantie für Landwirtschaft, ebenso ein 4½jähr. braun. **Ponywallach** mit Garantie billig zu verkauf. Zu erfragen unter Nr. B27866 in der Expedition der „Bad. Presse". 2.2

Orchestrion, tadellos, billig **zu verkaufen.** B28005 **Markgrafenstr. 16, II. J.B.**

Sophienstraße 67, III., ist ein gut erhaltenes, B27989 **eisernes Kinderbettstättchen preiswert zu verkaufen.**

Toilette-Seife, Frisierkämme, Zahnbürsten, Heftpflaster, Bleistifte, Federn, Patent-Hosenknöpfe, Hosenträger

in allen Preislagen, schön sortiert, empfiehlt für Wiederverkäufer zu den billigsten Preisen 13713

Müller & Freyer,
Kurz-, Galanterie- und Spielwaren en gros,
Kronenstraße 34.

Webers Carlsbader Kaffeegewürz

Seit Grossmutters Jugendzeiten bewährtes u. beliebtes **Kaffee-Verbesserungsmittel.**

Einzig ächtes Originalprodukt, jedes andere, ohne Schutzmarke, ist **nur** Nachahmung.

7454a

Lichtpausapparat 1,18/1,47 groß, fahrbar, ist sofort preiswert **zu verkaufen.** Adresse zu erfragen unter B27759 in der Exped. der „Bad. Presse".

Zu kaufen gesucht:

Eine noch gut erhaltene **Warte-Zimmereinrichtung,** sowie schöner Schreibtisch.

Offerten unter Nr. 13722 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Zu verkaufen:

englische, eiserne Bettstelle m. Verzierung, sehr gut erhalt. Anzug f. stärk. Herrn, eine guterh. Häckselmaschine, alles sehr billig. B27997 **Beiertheim, Hohenzollernstr. 41, I.**

Jagdflinte 2, sehr gute, Zentr.-Feuer-Chock.-Bohr., wird für 30 u. 10 ℳ verkauft. **Kaiserstr. 35 (Hof).** B28032

Gut erhalt. **H.-Fahrrad zu verk. Amalienstr. 71,** Eing. Leopoldstr., Friseurladen. B27990

Ein **Kinderlieg- u. Sitzwagen** u. ein **Sportwagen billig zu verkauf.** B27986 **Goethestr. 49, IV., r.**

Herd gut im Brand und gut erhalten, wegzugshalber billig **zu verkaufen.** B28007 **Kaiser, Körnerstr. 32.**

Deutscher Boxer,

1¼ Jahr alt, selten schönes Tier, wegen Umzug sofort zu verkaufen. Als Begleithund besonders geeignet, lammfromm und anhänglich, gegebenenfalls aber auch sehr scharf.

Gustav Zipf,
Tüten- und Papierwarenfabrik,
Bruchsal. 7822a

Rehpinscher, junge, rassenreine, in nur gute Hände abzugeben.

Preis und Adresse zu erfragen unter Nr. 7840a in der Exped. der „Bad. Presse".

Habe im Auftrag einen **Hund,** schöner Schnauzer-Rüde, zu verkaufen. Näheres bei **Augenstein,** Fahrradhdlg., Karlstr. 20. B23023-2.1